

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.

„Tagblatt-Ges.“
Schaller-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Preis:

„Tagblatt-Ges.“ Nr. 6650-58.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Fracht. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, Montag 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die Postämter 23 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für totale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Nachbarin“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für totale Ankündigungen; 2 Pfg. für auswärtige Ankündigungen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seite, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unbedingter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Nr. 212.

Wiesbaden, Montag, 9. Mai 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

König Georg V.

Der König ist tot, es lebe der König! Diese Losung des alten Frankreich hat in der heutigen realistischen Zeit allgemeine Geltung, und so wendet sich denn nicht nur in Großbritannien, sondern auch allerorten im Auslande, wo man den Einfluss des englischen Thronwechsels auf die Weltpolitik prüfen erwägt, das Interesse von dem entschlafenen Herrscher Großbritanniens, der sich trotz der parlamentarischen Regierungsform einen ungewöhnlich starken Einfluss auf die politische Geschichte des Landes zu verschaffen gewusst hatte, dem neuen Manne, dem König Georg V., zu, der sich in ernster, kritischer Zeit an die Spitze des Staatswesens gestellt sieht.

Über König Georg V. — der letzte der englischen George war Georg IV., der von 1820 bis 1830 regierte — wissen wir so viel, wie man eben über Kronprinzen, die sich zuweilen als Könige ganz anders entwickelt haben, wissen können. Der am 3. Juni 1865 geborene Georg war kein „geborener Kronprinz“, denn er war der zweite Sohn König Eduards und der Königin Alexandra. Erst als am 14. Januar 1892 sein um ein Jahr älterer Bruder, der Herzog Albert Victor von Clarence, starb, begann der jüngere Georg, der eine streng männliche Erziehung genossen und mit seinem Bruder zusammen auf dem Schulschiff „Bacchante“ alle Weltmeere durchfahren hatte, sich auf seinen künftigen hohen und schweren Beruf vorzubereiten. Prinz Georg hatte gerade das Kommando des in Westindien stationierten Torpedoboots „Truist“ geführt, als ihn die erschütternde Nachricht ereilte, daß sein älterer Bruder einer anstehenden Krankheit erlegen sei. Der jetzt zum Thronfolger gewordene kehrte sofort nach der Heimat zurück, wo er sich bald darauf mit der Braut seines verstorbenen Bruders, der bildschönen, jetzt im 43. Lebensjahr stehenden Prinzessin Mary von Teck, verlobte, die wie ihr Gatte einer anglierten deutschen Fürstenfamilie entstammt, denn ihr Großvater war der Herzog Alexander von Württemberg, der in morganatischer Ehe die Gräfin von Rheden heiratete. Der dieser Verbindung entsprossene Sohn Franz, der vom König von Württemberg zum Herzog von Teck ernannt worden war, heiratete im Jahre 1886 die Tochter des Herzogs von Cambridge, die Prinzessin Mary Adelaide, und das älteste Kind dieser Ehe ist die jetzige Königin Mary. Aus ihrer Ehe mit dem König Georg sind, wie in der Samstag-Abendausgabe schon erwähnt, sechs Kinder hervorgegangen, als ältestes, der nunmehrige Thronfolger Eduard Albert, der am 23. Juni d. J. 16 Jahre alt wird und zurzeit Schüler des Marine-College in Osborne ist, um den Dienst in der Flotte kennen zu lernen.

König Georg hat schon als Prinz von Wales das Riesenreich, über das er jetzt zu herrschen berufen ist, fast in allen seinen Teilen kennen gelernt. Kurz nach

der Thronbesteigung seines Vaters im Jahre 1901 machte er eine Rundreise durch die wichtigsten Kolonien, und politisch nicht unwirksam war auch seine Verjüngungsfahrt nach Irland. Auch fast allen europäischen Höfen hat Prinz Georg Besuche abgestattet; in Berlin war er wiederholt, zuerst im März 1890, dann im Mai 1900, um als Vertreter der Königin Viktoria den deutschen Kronprinzen zu seiner Großjährigkeit zu beglückwünschen, und zuletzt im Januar 1902, wo er dem deutschen Kaiser die Glückwünsche König Eduards zum Geburtstag überbrachte zu einer Zeit, wo bekanntlich die Spannung zwischen Deutschland und England ihren Anfang genommen hatte.

Der jetzige König, der in seinem Äußeren eine auffallende Ähnlichkeit mit dem Prinzen Heinrich von Preußen und dem Zaren zeigt, hat damals in Berlin den allerbesten Eindruck hinterlassen, und man rühmt ihm, der ja auch eine überwiegend deutsche Erziehung genossen hat, eine deutschfreundliche Gesinnung nach. Was seine Charaktereigenschaften betrifft, so gilt er als ein sehr zurückhaltender, nüchtern denkender, durch ein scharfes Urteil ausgezeichneter Mann von sehr einfachen Umgangsformen, der sich nicht bloß als Sportsmann hervorgetan hat, sondern, wie seine mehrfach gehaltenen Reden erkennen lassen, nicht nur Kenntnisse, sondern auch Urteilskraft in den politischen Angelegenheiten hat. Eben diese seine Reden lassen auch keinen Zweifel daran, daß er als streng konstitutioneller Souverän regieren wird, und seine Umsicht und sein diplomatisches Geschick werden jetzt alsbald auf eine nicht leichte Probe gestellt werden, da ja der Thronwechsel mitten in die ungelöste Krise, in den Streit zwischen Unterhaus und Oberhaus gefallen ist.

Uns interessiert in erster Reihe seine Stellung zu den Fragen der Weltpolitik. König Eduard hatte, nachdem er seine gegen Deutschland gerichtete Einkreisungspolitik als verfehlt und die Interessen des eigenen Landes schädigend erkannt hatte, selbst zur Verständigung mit Deutschland die Hand geboten, und dieser auf den Grundsätzen der Gegenseitigkeit und der Gleichberechtigung beruhenden Politik dürfen wir uns wohl auch unter dem Regime König Georgs V. versehen, der seine Anschauungen über die Beziehungen der Nationen zueinander vor zwei Jahren in Quebec in die denkwürdigen und beherzigenswerten Worte gefaßt hat: „Von dem Geiste der Freundschaft zwischen den Nationen hängt der Fortschritt der Humanität ab, und ich hoffe und glaube, daß darin mehr und mehr in künftigen Jahren der wahre Fortschritt seinen Ausdruck finden wird. Das hohe Ideal eines Weltfriedens und der Verbrüderung mag noch weit von seiner Verwirklichung sein, aber jeder Akt, der die Harmonie unter den Nationen herbeiführt, zeigt den Weg, auf dem das Ziel zu erreichen ist.“

Die Ansprache des neuen Königs im Geheimen Rat.

London, 7. Mai. Die Mitglieder des Geheimen Rats begannen sich um 1/4 Uhr nachmittags im

St. Jamespalast zu versammeln. Unter ihnen befanden sich die Minister Binton, Churchill, Earl of Crewe, Burns, Buxton und Morley, ferner Balfour, Rosebery und der Erzbischof von Canterbury. Der König fuhr am Nachmittag in Admiralsuniform ohne Eskorte vom Marlboroughhouse nach dem St. Jamespalast, ehrerbietig von der nach Tausenden zählenden Menge begrüßt. In der Rathshalle erwartete ihn eine glänzende Versammlung. Nach den gebräuchlichen Zeremonien unterzeichnete der König die Proklamation. Darauf hielt er eine Ansprache, deren Wortlaut der folgende war:

My Lords, Gentlemen! Mein Herz ist zu voll, als daß ich heute mehr als wenige Worte an Sie richten könnte. Es ist meine schmerzliche Pflicht, Ihnen den Tod meines innig geliebten Vaters mitzuteilen. Bei diesem unererblichen Verlust, der mich und das ganze Reich so plötzlich getroffen hat, tröstet mich das Gefühl, daß ich die Sympathie meiner zukünftigen Untertanen besitze, die mit mir trauern werden um den geliebten Herrscher, der sein eigenes Glück darin fand, das Ihrige zu teilen und zu fördern. Ich habe nicht nur des Vaters Liebe verloren, sondern das herzliche und innige Verhältnis zu einem teuren Freund und Ratgeber. Nicht weniger zutiefst bin ich in der allgemeinen liebenden Sympathie, die meiner teuersten Mutter in ihrem überwältigenden Kummer gesichert ist. Als unser geliebter König vor wenig mehr als neun Jahren hier stand, erklärte er, so lange ein Atemzug in seinem Körper wäre, würde er für das Wohl und die Verbesserung der Lage des Volkes arbeiten. Ich bin sicher, die Meinung der ganzen Nation ist, daß er diese Erklärung voll ausgeführt hat. Mich zu bemühen, seinen Fußstapfen zu folgen und zu gleicher Zeit eine konstitutionelle Regierung im Reiche aufrecht zu erhalten, soll das erste Ziel meines Lebens sein. Ich bin mir der schweren Verantwortlichkeit, die mir zugefallen ist, tief bewußt. Ich weiß, daß ich mich auf das Parlament und das Volk dieser Inseln und überseeischen Besitzungen verlassen kann, sowie auf ihre Hilfe bei der Erfüllung dieser schweren Pflichten und ihre Gebete, daß Gott mir Stärke verleihen und mich führen möge. Dabei gibt mir die Überzeugung Mut, daß ich in meiner lieben Frau eine treue Gehilfin in jedem Streben für das Wohl unseres Volkes habe.

Die Trauer in England.

London, 7. Mai. Obwohl die Bulletin's ungünstiger lauten, war man auf den Tod des Königs nicht vorbereitet. Der rapide Verlauf der Krankheit trug dazu bei, die Erschütterung über den Verlust zu vergrößern. Die Empfindung nationaler Trauer ist in allen Schichten des Volkes sehr stark. Im Laufe des heutigen Tages pilgerten dicke Scharen erster, schweigender Menschen zum Buckinghampalast, wo die Flagge Halbmast wehte. Sie füllten den benachbarten St. Jamespark und versammelten sich vor dem Marlboroughhouse, der bisherigen Residenz des neuen Königs. Nachmittags fuhr der König und die Königin nach dem Buckinghampalast zur Königin Alexandra. Die Menge begrüßte ihr erstes öffentliches Erscheinen durch

Fenilleton.

Wiesbadener Festvorstellungen.

VI. „Der Verschwenner“.

Original-Zauberstücke von Ferdinand Raimund.

Wenn man an einen lieben Toten denkt, so denkt man nur an seine guten Seiten. Seine Schwächen, seine Fehler sind vergessen. Nur das Gute lebt in uns fort. So ging es auch mit dem „Verschwenner“. Gerne erinnerte man sich seiner, an die lustigen Lieder, an die wechselnden Bilder. Nur aber, da das Stück wieder auslebt, sieht man fast nur seine Schwächen. Wir sind eben weitergegangen, sind älter geworden, das Stück aber ist veraltet. Wir sind nicht mehr daran gewöhnt, daß die Tugend belohnt und der Bösewicht bestraft wird, daß der Künstler plötzlich an die Rampe tritt, genau vor dem Souffleurkasten stehen bleibt, und ein Couplet in das Publikum hineinsingt. Der Restant wird geteilt. Die eine Hälfte bekommt das Publikum recht, die andere das Publikum links. Heute rümpfen wir schon die Nase, wenn der erste Akt 5 Jahre vor den anderen spielt. Hier sind es gleich 20 Jahre. Wir belauschen auch keine Geister mehr, die das Schicksal der Menschen in Händen halten, wodurch wir bald ins Märchenreich versetzt wurden, bald in die ärmliche Stube des Tischlers.

Wir sind nicht mehr naiv genug, an solchen Stücken Gefallen zu finden, uns gar rühren zu lassen. Wir wollen auf der Bühne Ausschnitte aus dem Leben sehen, alles so realistisch, so packend wie nur möglich. So kam es denn auch, daß „Der Verschwenner“ trotz der „Wiesbadener Neueinrichtung“ eine recht tüchtige Aufnahme fand. Der Applaus zum Schluß galt den Darstellern, hauptsächlich dem beliebten Gast Kon-

rad Dreher, der mit Lorbeeren überhäuft wurde. So viele Kränze waren es, daß er sie gar nicht alle halten konnte. Seine „Familie“ mußte ihm tragen helfen und so beladen marschierte er — zur allgemeinen Belustigung — mit Frau und Kindern vor den Vorhang.

Zuerst war die Stimmung recht gedrückt. Immer wieder schweiften die Blicke nach der großen Loge, in der heimlichen Hoffnung, daß der Monarch am Ende doch darin säße. Aber die Loge blieb leer und mit ihr viele Logen und Plätze im ersten Rang. Es fehlte das Jeremieische, es fehlten die drei kurzen, aber herzlichen Hochrufe am Anfang und am Schluß der Vorstellung, es fehlte sogar die Wumensfülle vorn an der Rampe. Nur die Tannenreifer hatte man dagelassen, deren Nadeln melancholisch herabrieselten. Dafür aber waltete eiserne Strenge im Foyer. Wohl durften die Zuschauer des ersten Rangs heruntersteigen zum Büfett, heraus durfte aber niemand. Auch nicht die Besitzer der Orchesterfesseln. Trotz der gewissenhaft durchgeführten Vorschrift: die Damen en grande toilette, tief ausgeschnitten, die Herren in Grad und weißer Binde. Wie Zerberuste stand je ein Diener an den Treppen des Foyers und hütete den Ausgang!!!

Von dem Zauber des „Oberon“ war Einiges am „Verschwenner“ hängen geblieben. Wieder gab es Bilder von beredender Schönheit, so als die Fee Cheriastine im Wollenwagen davonfährt und als Julius von Flottwell mit der Geliebten in Sturm und Nacht flieht. Voran das Schiffelein mit den Fluchlingen, das schwer gegen Unwetter und Wellen zu kämpfen hat. Da plötzlich glätten sich die Wogen, ganz leise spielt die Musik. Ein zweites Schiffelein fährt vorüber, drin leuchtet ein Greis, Flottwells guter Geist. Jitterndes Mondlicht umfließt ihn sekundenlang, wie Hyazinthenblau die weite Fläche“, dann setzt das Deulen und Toben des Sturmes von neuem ein. Der Ausblick wirkte wahrhaft

ergreifend. Herr Reklapf ging überhaupt fast restlos in dieser seiner Rolle auf. Die Fee Cheriastine denkt man sich wohl äterischer in der Erscheinung, wie Fräulein Gauh. Ihr hübsches Gesicht schaute schließlich aber doch mit dem allzu „körperlichen“ aus. Herr Schwab verschwandete sehr elegant und war auch später als Bettler recht glaubwürdig. Herr Weinig als Intrigant (Kammerdiener Woff) wußte die Rolle gut durchzuführen und erzielte — 20 Jahre später — als huffender Greis einen ungeahnten Erfolg. Das ganze Haus — huffete mit ihm! Frau Doppelbauer und Konrad Dreher waren als Ehepaar besser wie als Brautpaar. Mit derber Komik hielt die nun sehr rundliche Frau ihre kleine Schar in Zucht und Ordnung und Herr Dreher schlug bei dem Wiedersehen mit seinem „gnädigen Herrn“ einen so edlen, einfachen Gemütsston an, der direkt zu Herzen ging und besser gefiel wie die lustigen Couplets. Zu erwähnen wäre noch Herr Herrmann als Chevalier Dumont, Frau Liebitreu als altes Weib und das herzige Pöfel der Frau Braun-Groffer.

Aber, wie gesagt: es war fast grauam, das Stück, welches zuletzt am 8. Februar 1900 mit Herrn Kobius in der Titelrolle gegeben wurde, wieder zum Leben zu erwecken. Zum Leben? Nein, es wird nicht leben. Zu sehr gehört es der Vergangenheit an.

B. F.

Aus Kunst und Leben.

* Noch immer der Mars. In den letzten Jahren hat der Planet Mars ganz besonders das Interesse der Erdbewohner erregt, weil einzelne Forscher aus ihren Beobachtungen glaubten den Schluß ziehen zu können, daß dieses Gestirn von geistig hochstehenden, menschenähnlichen Wesen bevölkert sei. Man wollte entdeckt haben, daß auf dem

Schwanken von Hüften und Tüchern, aber in tiefem Schweigen. Die Straßen und Plätze Londons sind am heutigen arbeitsfreien Samstagmittag voller Menschen, aber ungeachtet des hellen Sonnenscheins liegt eine gedämpfte Stimmung über den langsam sich bewegenden Menschen. Die gewöhnliche Schwelgerei, welche die Londoner Bevölkerung in der Öffentlichkeit zur Schau trägt, ist noch ausgeprägter und auffälliger als sonst. Allgemeine Gemüthung riesen die gestern und heute früh veröffentlichten Sympathiebezeugungen der ausländischen Presse an der Erkrankung des Königs hervor. Die Teilnahme Deutschlands erweckt besondere Befriedigung. Die Berliner Korrespondenten dieser Blätter betonten nachdrücklich die Herzlichkeit und Aufrichtigkeit der deutschen Sympathieäußerungen. Es wird hier dankbar empfunden, daß der König in Deutschland eine so aufrichtige Achtung und gerechte sympathische Beurteilung findet. Die öffentlichen und privaten Feste sind abgesetzt. Überall in der Stadt sieht man die Ankündigungen quer mit dem schwarz gedruckten Worte „Postponed“ verklebt. Für alle an der Londoner Saison interessierten Geschäftszweige sowie für die Ausstellungen und Theater ist das Ereignis ein schwerer Schlag. Der Hof trauert 12 Monate. Die englische Armee wird bis zum 6. November d. J. Trauer anlegen. Die Offiziere tragen eine schwarze Binde am Arm, die Trommeln werden schwarz verhängt, alle Schulen werden heute geschlossen, nachdem von den Lehrern Traueransprachen gehalten worden sind. Die Schüler werden unter Abfassung patriotischer Lieder die Schulen verlassen. Zum Zeichen der tiefen Trauer werden in den Kirchen dreimal täglich die Glocken geläutet. — Die Gruppe der Arbeiterpartei sandte an den König Georg ein Sympathietelegramm.

Die letzten Stunden König Eduards.

Die unmittelbare Ursache des Todes dürfte eine Erkältung sein, die sich der König auf seiner Besichtigung Sandringham zuzog, wo er den letzten Sonntag verbrachte. Er litt lange an Angina pectoris und das Herz war affiziert. Die Beerdigung wird wahrscheinlich in Windsor am 17. Mai stattfinden. Von fremden Monarchen ist dazu bisher nur der deutsche Kaiser angemeldet. — Die Königin-Witwe Alexandra befindet sich den Umständen nach wohl. Sie trägt ihren Schmerz in stiller Ergebenheit. Von früh an wollte sie am Sterbetag im Sterbezimmer in der Nähe des toten Gemahles und war nicht zu bewegen, sich in ihr Zimmer zurückzuziehen, um sich die ihr sehr nötige Ruhe zu gönnen. Gestern, Sonntag, wohnte die Königin-Witwe Alexandra, die ziemlich lebend ausah, der Abnahme der Totenmaske bei, die dem Bildhauer Bruce übertragen wurde. Die Maske gelang vorzüglich und soll dem Denkmal, das in Westminster errichtet wird, als Vorlage dienen.

Die erste offizielle Nachricht wurde Samstagfrüh von dem neuen Souverän König Georg um 12 Uhr 20 Min. nach Mitternacht an den Lordmayor erstattet. Von der Regierung war im Palais anwesend der Home Secretary Churchill. Nach dem Herkommen hat ein Vertreter des Kabinetts am Sterbelager des Souveräns zu verweilen. — Die Mitglieder des königlichen Haushalts erhielten nachmittags Zutritt zu dem Sterbelager des Königs.

Der König teilte am Samstag die Nachricht vom Tode seines Vaters allen Herrschern und Staatsoberhäuptern persönlich mit. Er erlebte in Marlborough Regierungsgeschäfte. Bis zum frühen Nachmittag war er nicht im Buckinghampalast erschienen, um nach seiner Mutter und seinen Schwestern zu sehen, ließ jedoch oftmals Erkundigungen einziehen, wie sie den schweren Verlust tragen. Die Börsen sind geschlossen, die Gerichtshöfe vertagten sich.

Die letzten Worte des Königs.

Als die letzten Worte des Königs Eduard verzeichnet der „Figaro“ den Ausspruch: „Ich spüre, daß es zu Ende geht, und glaube, ich habe meine Pflicht getan.“

Die Parlamente.

Im Oberhause begann, da der Lordkanzler anwesend ist und das Haus sich somit konstituieren konnte, die Vereidigung der Peers, hingegen konnte das Unterhaus

keine Sitzung abhalten, weil sowohl der Sprecher wie der stellvertretende Sprecher verreist sind.

Die Aufbahrung der Leiche.

Wb. London, 8. Mai. Die neuesten, noch nicht offiziellen Bestimmungen sind folgende: Das Leichenbegängnis König Eduards soll am 20. Mai stattfinden. Auf die Aufbahrung der Leiche im Thronsaal des Buckinghampalastes, zu der nur Mitglieder des Haushalts und bevorzugte Persönlichkeiten zugelassen werden, folgt die öffentliche Aufbahrung in der Westminsterhalle.

Beileidskundgebungen und Adressen.

Deutschland.

Der königliche Hof in Berlin legt für den König Eduard eine Trauer von 4 Wochen an. — Der Kaiser, der gestern



Das neue Königspaar.

vormittag um 11 Uhr im Neuen Palais bei Potsdam angekommen war, begab sich um 2 Uhr per Automobil nach Berlin zu dem englischen Botschafter, um nochmals seine tiefe Teilnahme an der Trauer um König Eduard auszusprechen. Der Kaiser verweilte über eine Stunde bei Sir Edward Goschen.

Der Kaiser erließ nachstehende Order an den Staatssekretär des Reichsmarineamts: „Wiesbaden, den 7. Mai 1910. Um das Andenken meines am heutigen Tage entschlafenen geliebten Oheims, des Königs Eduard VII. von Großbritannien und Irland, des Kaisers von Indien Majestät zu ehren, bestimme ich hierdurch: 1. die Offiziere meiner Marine legen auf acht Tage Trauer an, 2. die in der Heimat im Hafen befindlichen Schiffe haben am Tage nach der Bekanntgabe dieser Order unter Segen von Toppschlaggen Halbstock zu schlagen, die englische Flagge im Großtopp. Die in englischen Häfen oder mit englischen Kriegsschiffen zusammenliegenden Schiffe schließen sich dem örtlichen Zeremoniell an, 3. mit dem Halbstockschlaggen ist ein um 12 Uhr mittags beginnender Trauerfahnen zu verbinden. Wegen Entsendung einer Abordnung zu den Beisetzungsfeierlichkeiten behalte ich mir die Bestimmung vor. Sie haben diese Order meiner Marine sogleich telegraphisch bekannt zu geben. Wilhelm, I. R.“

Der Kaiser erließ einen Armeebefehl, in dem er, um das Andenken des Königs Eduard zu ehren, bestimmt, daß sämtliche Offiziere der Armee acht Tage Trauer anlegen und daß bei dem 1. Garde-Dragooneregiment, Königin Viktoria von Großbritannien und Irland“ und dem Husarenregiment „Fürst Blücher von Wahlstatt“ (Pommersches) Nr. 5 die Trauer drei Wochen dauert. Der Kaiser behält sich weitere Bestimmungen wegen der Entsendung von Abordnungen zu den Beisetzungsfeierlichkeiten vor.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt zum Tode König Eduards: „Durch den unerwarteten Hingang des unsrerem Herrscherhause in naher Verwandtschaft und Freundschaft verbundenen Monarchen ist der Kaiser und König in tiefe Trauer versetzt. Das deutsche Volk nimmt aufrichtigen Anteil an dem Verlust, den die britische Nation durch das Hinscheiden ihres geliebten und verehrten Königs erlitten hat.“ Auf das von dem Präsidenten des Reichstags an den Kaiser gerichtete Beileidstelegramm ist folgende Antwort

eingegangen: „Ich spreche Ihnen und dem Reichstag meinen warmsten Dank für die Anteilnahme an meiner tiefen Trauer über den unerwartet schnellen Heimgang meines teuren Onkels, des Königs von Großbritannien und Irland, aus. Wilhelm, I. R.“

Trauerkundgebungen aus dem übrigen Ausland

werden aus allen Hauptstädten, nicht bloß Europas, gemeldet. Überall sprachen die Monarchen, die Regierungen und Volksvertretungen, die Zeitungen ihre Teilnahme aus. Es ist unendlich, alle die darüber von den Telegraphenbüros verbreiteten Meldungen wiederzugeben.

Die Kaiserin-Witwe Maria von Rußland, die Schwester der Königin-Witwe Alexandra, und Großfürst Michael Alexandrowitsch sind nach London abgereist. Der Kaiser, die Kaiserin und Prinzessin Heinrich von Preußen hatten vorher bei der Kaiserin-Witwe im Anitschkowpalais diniert und gaben ihr dann bis Jarosloje Sselo das Geleit. — Der König und die Königin Maud von Norwegen, die Tochter König Eduards, sind ebenfalls zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London abgereist. — Aus Italien wird der Herzog von Aosta den Beisetzungsfeierlichkeiten beizubehören. — Ebenso begibt sich König Albert von Belgien persönlich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London. Desgleichen König Manuel von Portugal. — Auch der türkische Thronfolger Jusuf Izzedin wird sich im Laufe dieser Woche zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach London begeben. Es geschieht zum erstenmal, daß ein dem Thron so nahestehendes Mitglied der Dynastie an einer derartigen Huldigung für einen verstorbenen Herrscher teilnimmt. Da die Fahrt Jusuf Izzedins in voller Abereinstimmung mit dem Kabinett erfolgt, kommt ihr zweifellos eine über den Rahmen dieser Huldigung hinausragende politische Bedeutung zu. Der Thronfolger wird bei seiner Reise nach London vom Minister des Äußern Nisfat-Pascha begleitet sein.

Presstimmen aus dem Auslande.

Die New Yorker Blätter weisen auf die Freundschaft hin, welche König Eduard stets Amerika bekundete. Sie zollen seinen persönlichen Bemühungen, der englischen Politik im Ausland Freunde zu gewinnen, Anerkennung. Sie glauben, daß die Lösung der Verfassungskrisis durch seinen Tod schwieriger geworden sei, da der Verstorbene viel durch seine Persönlichkeit vermocht hätte.

Der „Figaro“ feiert Eduard als einen großen König und einen großen Menschen. Er schildert die Persönlichkeit des Verstorbenen und seine politisch bedeutende Rolle. Die englisch-französische Annäherung und deren weiterer Einfluß auf Italien und Rußland sei sein Werk. Das Blatt schreibt: „Wenn England in dem König Eduard den besten seiner Könige beweint, so beweint Frankreich den besten seiner Freunde.“

„Reich“ bezeichnet den Tod König Eduards als einen großen Verlust nicht nur für sein Volk, sondern auch für den Frieden Europas. Das Blatt hebt seine glänzende diplomatische Begabung, seine eminenten politischen Erfolge hervor, von denen einzelne auf Kosten Rußlands errungen seien. König Eduard sei in allem das Gegenteil von Wilhelm II. gewesen. Er habe es verschmäht, sich mit dem pompfäbeltrassenden Königtums zu inszenieren und viel Wesens zu machen; er sei ein durchaus moderner, konstitutioneller König gewesen, der sein Volk aufs genaueste kannte und die Schranke des Gottesgnadentums niederlegte.

Die deutsche „Petersburger Zeitung“ hebt die großartigen politischen Erfolge König Eduards, seinen durchdringenden Verstand und sein diplomatisches Geschick hervor, doch verdiene er nicht die Bezeichnung eines Friedensfürsten, da seine Politik ungeheure Zündstoff aufgehäuft habe, den sein Nachfolger als schweres Erbe übernehmen müsse.

Die „Nowoje Wremja“ gibt eine umfangreiche Würdigung der Tätigkeit König Eduards. Der König habe in sehr kritischer Zeit den Thron bestiegen, doch habe sein staatsmännischer Geist alle Schwierigkeiten besiegt und er habe sich zum Minister des Äußern für Europa gemacht. Er habe mit dem alten politischen System gebrochen, das in der Feindschaft gegen Rußland und Frankreich wurzelte. Während das englische Volk die Siege Japans feierte, er-

Wass genügend Wasseranlauf zur Aufrechterhaltung organischen Lebens vorhanden sei. Außerdem sollten großmächtige, getriebene Kanäle den Beweis dafür liefern, daß denkende Kräfte tätig gewesen sein müßten. Und nun scheint es, als ob diese Annahmen, wie wir schon früher mitteilten, doch etwas voreilig gewesen wären und auf fehlerhaften Voraussetzungen beruht hätten. Denn der Stockholmer Professor Dr. Swanie Arrhenius, der im „Nobis“ die neuesten Anschauungen der Gelehrten über diese Frage zusammenstellt, kommt zu dem Resultat, daß der Mars ohne Zweifel eine tote Welt darstellt. Die angeblich auf kunstvollem Wege hergestellten Kanäle sollen in jeder Beziehung den auch bei uns bekannten Erdbenspalten entsprechen. Der schöne Traum, daß Erd- und Marsbewohner sich bald miteinander würden verständigen können, dürfte sich zunächst sobald nicht verwirklichen.

„Eine Dame zu verkaufen!“ Vor vier Jahren erschien in einer großen amerikanischen Zeitung ein merkwürdiges Inserat: „Weißbrotend zu kaufen junge Dame, Amerikanerin, Slavisch, intelligent, gebildet, ehrenhaft, rechtlich, poetisch, philosophisch, großdenkend und vor allem weiblich empfindend.“ Und diesem Anfang folgten genaue Einzelangaben: Bräunlich, große graugrüne Augen, leidenschaftliche Lippen, prächtige Zähne; nicht schön, aber anziehend und reizvoll, kräftig und ein Charakter. Höhe 5 Fuß 3 Zoll, mit proportioniert, grazilös. Gehalt eine 10000-Dollar-Erziehung, kann aber nur 10 Dollar in der Woche verdienen. Alter — nun ja, sie ist nicht sehr alt, aber auch nicht gerade gestern geboren. Künstlerisches Temperament, warmherzig, lebenswürdig, anhänglich, vor Fröblichkeit übersprudelnd und dennoch voller Würde, gefestigt, wissenschaftlich und manchmal tief melancholisch über die Leiden der Menschheit. Er zeichne einen guten Weg zu schätzen und einen besseren zu erzählen; ist nicht prüde, wenn auch tief religiös. Lebhaftes Phantasma und außerordentliche Seelenkräfte. Kann nur wenig nähen,

aber ein gutes Kostüm mit Würde tragen. Geht nicht zur Kirche, doch gehorcht Gottes Geboten. Kann nicht kochen, aber erfinden. Schreibt Schreibmaschine, aber empfindet das als eine Warte. „Diese junge Dame“, so schloß das Inserat, „bietet sich daher zum Verkauf aus, genau so wie hundert andere Frauen das täglich tun. Sie hat sich jedoch die Sache vorher genau überlegt und daher beschloffen, sich nicht privatim zu verkaufen, sondern ehrlich und öffentlich Preisangebote einzufordern, in der Hoffnung, dadurch einen höheren Preis zu erzielen als durch Verkauf unter der Hand.“ Die eigenartige Anzeige scheint ihren Zweck erfüllt zu haben. Miß Elizabeth Magie wurde berühmt, eine Menge von Reportern stürmten am nächsten Morgen ihr Haus, und ihnen erklärte sie noch einmal ihren Standpunkt. In wenigen Wochen erregte sie internationale Aufmerksamkeit, überall lud man sie zu Vorträgen ein, sie schrieb ein Buch „Der triumphierende Sklave“ und ist heute in Amerika eine vielgesuchte dramatische Vortragskünstlerin. Nebenbei erfindet sie Kinderspielszeuge, kurz, sie genießt ein Glorionnen, auf das mancher Bürger neidisch sein kann, und da sie noch unverheiratet ist, wird sie nun mit Heiratsanträgen überhäuft. Vor kurzem ist sie in New York am Vortragspult aufgetreten, hat Ruhm und Lorbeeren geerntet. Der Weg, den sie damals vor vier Jahren mit ihrem originellen Inserat betrat, hat sie so sehr schnell zu ihrem Ziel geführt. Heute lebt sie, die vor vier Jahren noch mit Mühe 10 Dollar in der Woche verdiente, sorgenlos in Luxus, alles dank dem Einfalt, sich öffentlich dem Weißbrotenden zum Verkauf anzutragen.

Theater und Literatur.

Hermann Bahr hat eine neue Komödie „Die Kinder“ vollendet. Ihre Uraufführung soll im Spätherbst im Berliner Lessing-Theater stattfinden.

An Stelle des durch Erkrankung verhinderten Hans Richter wird in diesem Jahr Hofkapellmeister Paul

Drach vom Stuttgarter Hoftheater die Aufführung des „Rings des Nibelungen“ im Coventgarden in London leiten.

Die Comédie Française beschloß dem „V. L. N.“ zufolge, in diesem Sommer eine Anzahl Mustervorstellungen in Brüssel zu veranstalten, damit, wie es in der Begründung heißt, das durch Max Reinhardt vertretene deutsche Schauspiel dort nicht allein das Feld beherrsche.

Die Enthüllung des Theodor-Fontane-Denkmalis in Berliner Tiergarten hat Samstagmittag 1 Uhr stattgefunden. Der Kaiser erbat das Andenken Fontanes durch Entsendung seines Generaladjutanten Generalfeldmarschalls v. Hahnke. Ferner waren anwesend die Minister v. Nolke und von Troitz zu Solz.

Wie der „Voss. Zig.“ aus Christiania gemeldet wird, hat Björnson außer seinen Werken kein Vermögen hinterlassen. Obwohl er durch seine Werke hätte Millionär werden können, besitz er nur sein Gut Aulstad. Er war von färsischer Freigebigkeit, die auch vielfach mißbraucht wurde.

Wissenschaft und Technik.

Aus Marburg wird gemeldet: An der Universität sind 2197 Studenten, darunter 60 Damen, immatrikuliert.

In der „Gesellschaft für Erdkunde“ zu Berlin hielt Peary einen Lichtbildvortrag über seine Nordpolreise. Die Großherzogin von Mecklenburg, das Kronprinzenpaar, Staatssekretär Dernburg, Geh. Rat Schmidt vom Unterrichtsministerium und Graf Zeppelin waren erschienen. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Geh. Rat Penck, begrüßte die Versammlung. Als er den Namen Zeppelin nannte, brach die Versammlung in einen nicht endenwollenden Beifall aus. Nach dem Vortrag überreichte Geh. Rat Penck Peary mit einer Ansprache die ihm von der Gesellschaft verliehene goldene Nachtigallmedaille.

Samte der König, daß eine Schwächung Rußlands für England nicht einen Vorteil, sondern einen Verlust bedeutet. Die Politik König Eduards richtete vor allem die dumpfe Atmosphäre im fernen Osten und in Mittelafrika und stellte das europäische Gleichgewicht wieder her. Das Blatt hofft, daß die guten Beziehungen zwischen den beiden Reichen fortbestehen werden.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser traf Sonntagvormittag nach 10 1/2 Uhr, von Wiesbaden kommend, auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang fanden sich ein: die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise, der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, Prinzessin Auguste Wilhelmine und Prinz Oskar. Der Kaiser nahm im Neuen Palais Wohnung.

Der ehemalige kommandierende General des zweiten bayerischen Armeekorps, der langjährige Militärbevollmächtigte in Berlin, Freiherr Reichlin von Meldegg, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

*** Änderungen im Programm von Roosevelts Besuch in Berlin.** Der Kaiser hat im Einvernehmen mit Roosevelt wegen der durch den Tod des Königs Eduard eingetretenen Trauer das Programm für den Empfang Roosevelts eingeschränkt. Roosevelt wird mit Familie bei dem amerikanischen Botschafter Mr. Hill absteigen und alsdann mit Frau Roosevelt und seinen Kindern einer Einladung des Kaiserpaars nach dem Neuen Palais zum Frühstück folgen. Für den nächsten Vormittag ist eine militärische Übung in Döberitz in Aussicht genommen. Für den 12. Mai hat der Reichskanzler ein Diner in kleinerem Kreise zu Ehren Roosevelts geplant. Die Vorlesung in der Universität findet programmäßig statt.

*** Preussische Prinzen als Handwerker.** Im Hohenzollernhause herrscht bekanntlich seit altersher der Brauch, daß alle Prinzen des Hauses ein Handwerk erlernen müssen. Dieser Brauch ist auch von den jetzigen Prinzen geübt worden. So fand am Freitag in dem sogenannten „Prinzenhause“ zu Großlichterfelde die Gesellenprüfung der Prinzen Friedrich Karl und Eginmund, der Söhne des Prinzen Friedrich Leopold, als Schlosser und Tischler statt. Mitglieder der Handwerkskammer beaufsichtigten in den Betriebswerkstätten der Prinzen deren Arbeiten und fanden sie zur Zufriedenheit ausgeführt.

*** Der Bundesrat stimmte dem Gesetzentwurf über die Haftung des Reichs für seine Beamten in der vom Reichstag beschlossenen Fassung zu.**

*** Das Zentrum und die Wahlrechtsvorlage.** Die „Germania“ berichtet: Der Landesausschuß der preussischen Zentrumspartei war in Berlin versammelt und überaus zahlreich aus allen Teilen Preußens besucht. Außer anderen Gegenständen wurde auch die allgemeine politische Lage besprochen, namentlich soweit sie durch die Beschlüsse des Herrenhauses zur Wahlrechtsvorlage beeinflusst erscheint. Die lange und eingehende Beratung ergab Einmütigkeit in allen entscheidenden Fragen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, da der Landesausschuß den Fraktionen des Reichstags und des Abgeordnetenhauses vorzugreifen nicht berufen ist. Der Landesausschuß sprach der Zentrumspartei des Abgeordnetenhauses volles Vertrauen und Anerkennung für das bisherige Verhalten in der Wahlrechtsfrage aus.

*** Die Reichszuwachsteuer.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt in ihrer Sonntagsnummer: Der Reichskanzler hat, wie wir hören, in den Besprechungen mit den führenden Parlamentariern nochmals eindringlich auf die Nachteile hingewiesen, welche eine Vertagung der Beratung im Reichstag über die Wertzuwachssteuer mit sich bringt. Insbesondere ist nicht zu verkennen, daß die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Grundstücksmarkt, bis zum nächsten Winter die Ertragnisse der Reichssteuer wesentlich beeinflussen kann. Auch wird die Unsicherheit, in der sich die Gemeinden, teilweise auch die Bundesstaaten angeht, der zu erwartenden reichsgesetzlichen Regelung befinden, nicht unerheblich verlängert. Wenn unter dem Zwang der Geschäftsfrage dennoch eine Verabschiedung des Entwurfes jetzt unterbleibt, erscheint es im allseitigen Interesse um so dringlicher, daß sie nach dem Wiederzusammentritt des Reichstags ohne Zeitverlust erfolgt. — Die Besprechung soll denn auch, wie weiter mitgeteilt wird, den Eindruck hinterlassen haben, daß der Reichstag bereit ist, im Herbst die Wertzuwachssteuer zustande zu bringen. Daraufhin hat der Reichskanzler dann also darauf verzichtet, daß das Gesetz noch jetzt beraten werden müßte und hat in die Vertagung vor Pfingsten gewilligt.

*** Der Hansabund und das Interesse der deutschen Volkswirtschaft an den marokkanischen Eisenminen.** Der Hansabund hat bekanntlich in einer der Öffentlichkeit bereits unterbreiteten Entschließung unter dem Gesichtspunkte der nationalen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands zur Frage der marokkanischen Eisenminen dahin Stellung genommen, daß er diese so überaus wichtigen Interessen mit aller Energie gewahrt wissen wolle. Dieser Stellungnahme ist jetzt auch der Verband Deutscher Eisen- und Stahlindustrie in einer ausführlichen Denkschrift beigetreten. Die Minenangelegenheit hat insofern nunmehr aktuelles Interesse, als am 10. Mai die internationalen Verhandlungen über das neue marokkanische Berggesetz in Paris beginnen. Die deutsche Industrie erwartet, daß mit Rücksicht auf die eminent wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Mineninteressen in Marokko vor allem an dem Prinzip der Priorität der Nutzung, welches auch dem Geist der Agadir-Akte allein entspricht, mit allem Nachdruck festgehalten wird.

*** Der gemeinsame liberale Kandidat für Friedberg.** An der in Friedberg abgehaltenen Versammlung von Vertrauensmännern der Nationalliberalen und der Fortschrittlichen Volkspartei wurde Professor van Calker-Strahburg als gemeinsamer Kandidat für die Reichstagswahl aufgestellt.

*** Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.** Die bekannte Wiederdeputation der mecklenburgischen Repräsentanten hat auch in Neustrelitz ihre Wünsche vorgebracht. Die Antwort des Großherzogs Adolf Friedrich, der immer noch als Stütze aller Reformbestrebungen gilt, lautete etwas härter als bei den d.

*** Drahtloses Sturmwarnungssystem.** Auf persönliche Initiative des Kaisers findet, hervorgerufen durch das furchtbare Unglück, das die Finkertwärder Fischerflotte im Dezember betroffen hat, in Cuxhaven eine Sitzung einer Anzahl hoher Beamten des Reichs, des Hamburgischen Staates, der preussischen, oldenburgischen und Bremischen Regierung statt, die sich bis Dienstag hinziehen dürfte. Es handelt sich darum, für Fischerfahrzeuge ein drahtloses Sturmwarnungssystem einzuführen.

*** Der Zwist im Bund für Mutterschutz** endete vorläufig damit, daß in der stürmisch verlaufenen Generalversammlung der Berliner Ortsgruppe Frau Dr. Stöcker ein Vertrauensvotum erhielt und sie wieder zur ersten Vorsitzenden der Ortsgruppe gewählt wurde.

*** Die Auswanderung über Hamburg** betrug im April ohne Deutsche 12421 Personen gegen 8506 im April des Vorjahres. In den ersten 4 Monaten dieses Jahres betrug die Auswanderung 45123 gegen 33933 Personen in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Parlamentarisches.

Dr. Hieber. Der „Schwäb. Merkur“ bestätigt die Meldung, daß Professor Dr. Hieber zum Direktor des württembergischen evangelischen Oberschulrates ausgerufen sei. Professor Dr. Hieber wird mit seiner Ernennung sein Reichstagsmandat im 2. württembergischen Reichstagswahlkreis und ebenso sein Landtagsmandat niederlegen. Der „Schwäb. Merkur“ spricht die Erwartung aus, daß ein so bedeutungsvoller politischer Faktor wie Professor Dr. Hieber aus dem parlamentarischen und politischen Leben nicht ausgeschlossen werden dürfe.

Todesfall. Der frühere freisinnige Landtagsabgeordnete für Königshagen, Rittergutsbesitzer Papendick in Dalheim, ist heute im 77. Lebensjahre gestorben.

Rechtssprechung und Verwaltung.

JMB. Justiz-Verordnungen. Dem Amtsgerichtsrat Dr. Kerner von Krenneberg in Niederelmsheim wurde beim Übertritt in den Ruhestand der königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen. — Gerichtsassessor Martino in Frankfurt a. M. wurde zum Landrichter ernannt. — Gerichtsassessor Dr. Friedrich Buchen in Höchst a. M. wurde zum Landrichter ernannt. — Referendar Dr. Schumann im Bezirke des Oberlandesgerichts zu Frankfurt a. M. wurde zum Gerichtsassessor ernannt.

Ausland.

Frankreich.

Die Stichwahlergebnisse. Von den Ergebnissen der 260 Stichwahlen ist bis Montag nur etwa die Hälfte bekannt, sie genügen aber, um den politischen Charakter des ersten Wahlganges nicht unbedeutlich zu ändern. Die Radikalen haben eine Anzahl Sitze, etwa 30, einerseits an die Gemäßigten, andererseits an die Sozialisten verloren. In Paris haben die Radikalen 3 Sitze gewonnen, welche in letzter Linie von den Radikalen verloren werden. In Südfrankreich haben die Radikalen eine ganze Anzahl Sitze an die Sozialisten abgeben müssen.

Der Präsident der Kammer, Brisson, ist in Marseille mit 6681 Stimmen gegen Brion, der 5236 Stimmen erhielt, wiedergewählt worden.

Rußland.

12000 Juden ausgewiesen? Die „Kattowitzer Ztg.“ meldet aus Pettau (Russisch-Polen) die bevorstehende Ausweisung von 12000 Juden. Auf Mitteilungen um Zurücknahme der Ausweisung sei die Antwort erteilt worden, die Anordnung werde streng durchgeführt werden.

Unterschleife in der russischen Verwaltung. Die vom Senator Reichardt (einem Schwager Stolypins) in Polen vorgenommene Revision der Verwaltung hat gleich zu Beginn überraschende Resultate ergeben, die so gravierend sind, daß Generalgouverneur Scalon wohl in allerhöchster Zeit wird zurücktreten müssen. Von noch größerer Bedeutung ist der Umstand, daß Reichardt bei der Revision der Warschauer Intendantur Irden anbedachte, die direkt in die Verwaltung der Hauptintendantur laufen.

Schweden.

Roosevelt fühlte sich bei der Ankunft in Stockholm krank und hatte daher nach dem Zuge von Christiania nach Stockholm telegraphisch die amerikanische Gesandtschaft ersucht, ihm sogleich einen Arzt bei seiner Ankunft zu senden. Dr. Hogner kam und stellte Erkältung und Bronchitis fest, die jedoch keine Einschränkung des Festprogramms verursacht. Der Arzt riet Roosevelt, keine Reden zu halten, da sein Zustand sonst leicht schlimmer werden könnte.

Montenegro.

Ein albanisch-türkisches Duell in Cetinje. In Montenegros Hauptstadt verursachte der auf offenem Platz vor einem Kaffeehaus stattgehabte Zweikampf eines Albaners mit einem Türken große Aufregung. Beide waren im Kaffeehaus wegen des albanischen Aufstands in Streit geraten und beschlossen, einen Zweikampf über das Recht der Türken oder das der Albaner entscheiden zu lassen. Das Duell sollte mit Patagans ausgefochten werden. Zahlreiche Personen waren Zuschauer. Aber als Ali Rusti, der Türke, zu unterliegen drohte, rief er einen Revolver hervor und erschoss den Maro Faro, den Albaner. Die Zuschauer wollten den Mörder lynchen. Dieser versuchte zu flüchten, wurde aber auf dem Kar-Nikolaus-Platz eingeholt, ergriffen und gefesselt. Die Aufregung der Volksmenge dauerte bis Mitternacht. Türken wagten abends nicht, ihre Häuser zu verlassen.

Türkei.

Die Nachrichten aus Albanien lauten besser; Pristina wurde von 5 türkischen Bataillonen besetzt. — Nach amtlichen türkischen Nachrichten kehren die Bauern des Bezirkes Ghilan, die sich den Aufständischen angeschlossen hatten, in die Dörfer zurück. Die allgemeine Lage im Vilajet Kossowo hat sich gebessert. In Oberalbanien werden die militärischen Sicherheitsvorkehrungen fortgesetzt. Die unerwartete Abreise des Kriegsministers von Konstantinopel ins russische Gebiet erregt großes Aufsehen und wird verschieden ausgelegt. In wohlunterrichteten türkischen Kreisen

verlautet, der Hauptgrund der Reise liege in Meinungsverschiedenheiten zwischen Offizieren des 3. Armeekorps über die Art des Vorgehens gegen die Albaner. Der Kommandant des Korps Hamdi hat um seine Demission nachgesucht. Der Kriegsminister ist bemüht, Hamdi zur Zurückziehung der Demission zu bewegen. Der Kommandant der 18. Division in Mitrowiza, General Tschabit, der ebenfalls demissioniert hat, ist in Konstantinopel eingetroffen.

Marokko.

Das Riff als spanischer Militärbezirk. Die spanische Regierung beschloß die Ernennung des Kommandanten von Melilla zum Generalkapitän, wodurch das Riff einem einheitlichen Militärbezirk gleichgestellt wird.

Vereinigte Staaten.

Auch ein Mittel gegen Mangel an Arbeitskräften. Die Farmer gewisser Staaten Amerikas befinden sich der mangelnden Arbeitskräfte wegen in sehr bedrückter Lage. Aus diesem Grunde werden in der Umgebung von Tacoma die Landstreicher von den Behörden eingezogen, um gegen gute Zahlung Arbeit bei den Farmern zu verrichten, andernfalls werden sie in Ketten gelegt und zur Arbeit getrieben.

Mittelamerika.

Der Konflikt zwischen Peru und Ecuador. Brasilien und Chile sind übereingekommen, im Konflikt zwischen Peru und Ecuador zu vermitteln. Man verspricht sich trotz mancher Schwierigkeiten einen günstigen Erfolg.

Nassauischer Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei.

in Limburg, 8. Mai.

Eine imposante Kundgebung des nassauischen Freisinn mußte gerade in der alten Zentrumsburg ihren besonderen Wert haben, und nicht ohne Absicht hatte man das schwarze Labnflächchen gewählt, um den Geburtstag des nassauischen Landesverbands zu begehen. Heute ist er hier gegründet worden durch den Anschluß der Kreise Frankfurt und Weplar, nachdem sich der bisherige süddeutsche Verband aufgelöst hat. In der Vertrauensmännerversammlung wurde weiter beschlossen, in den Landesausschuß je 5 Mitglieder aus den Wahlkreisen zu delegieren und mit dem Bezirk Cassel in Verbindung zu treten zwecks Gründung einer gemeinschaftlichen Provinzialorganisation. Die anwesenden Parteimitglieder aus den hessischen Wahlkreisen sprachen schon ihre Zustimmung zu diesem Vorgehen aus, dem man in Hessen mit großer Freude entgegensteht.

Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen begann in der „Alten Post“ die öffentliche Versammlung, an der ca. 400 Mitglieder der Partei teilnahmen. Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden eröffnete sie mit dem Hinweis auf die Not der Zeit, die wenigstens das Gute hat, daß sie klärend wirkt und die Gemüter zu politischer Betätigung aufweicht. Die Partei könne auf ihre Arbeit der letzten Zeit mit Befriedigung zurückblicken, da sie im Besonderen nach gerechter Verteilung der Lasten und Rechte bestand.

Reichstagsabgeordneter Ropych besprach in andert-halbständiger Rede die politische Lage. Der Sieg gehört noch dem schwarz-blauen Block, aber die Sieger stimmen nicht, wie es doch sonst bei ihnen üblich, Jubellieder an; denn ihr Heer ist in der Auflösung begriffen. In den Reihen der Konservativen spaltet sich mehr vor dem ab, was man die Vertretung der Intelligenz nennen kann, soweit von Intelligenz in diesen Kreisen überhaupt die Rede ist. In Zentrumskreisen ist man mit einer Politik nicht einverstanden, die im schroffen Gegensatz zu den Bestrebungen eines Pleber und Windthorst steht. Damals war es noch Volkspartei gegen die Verbrüderung der Junker, jetzt besorgt es agrarische Arbeit und schafft „Hausknechtspargrophen“ im Landtag. Redner beendete dann hell das Verhalten des Zentrums bei der Erbschafts- und Brauwereinsteuern. Der Mittelstand solle keine Hoffnungen auf beide Parteien setzen, das zeige der Ausspruch des bisherigen konservativen Abgeordneten Tischlermeisters Rahardt: „unser Gefolgshaft jener Parteien ist uns schlecht gelohnt worden!“ Redner kam zu den Kämpfen der Gegenwart, deren innerer Zusammenhang mit der Finanzreform deutlich ist. Wäre damals nicht in der Thronrede die Erklärung gekommen, daß das Wahlrecht einer organischen Reform unterzogen werden würde, so würde die Lage ein ganz anderes Aussehen haben, das beständigen die Aussprüche konservativer Führer. Die Behauptung, das Klassenwahlrecht sei das Wahlrecht des Mittelstandes, ist nicht wahr, sonst müßte jener Sitz und Stimme im Abgeordnetenhause haben. Aber es gibt nur 900000 Wähler der 2. Abteilung und 4 Millionen Angehörige des Mittelstandes, man könne doch nicht annehmen, daß diese in jenen wirklich vertreten sind. Wie der Mittelstand von der Regierung überhaupt eingeschätzt werde, beweisen ja die Sonderrechtsparagrafen 10 bis 12 der Wahlvorlage, die eine Geringschätzung enthalten, die einfach Erbitterung schaffen müßte. Wie wird es nun aber werden? Darauf könne man nur in Herrn v. Jagows lakonischer Weise antworten: „Schwarze Neugierige!“ Das eine ist wahr, es werden jetzt die Entscheidungskämpfe geführt zwischen modernem Staat und Feudalismus, zwischen der Herrschaft gleichen Rechts und der Vorrechte. Die Partei habe schon die Lehre aus diesen Kämpfen gezogen, sie hat alles Trennende beseitigt und sich vereinigt. Der Name hat einen guten Klang, im Norden hat die Fortschrittspartei unter Männern wie Waldeck, Forstenbach, Schulze-Delitzsch den Kampf gegen die Junker geführt, im Süden war die Deutsche Volkspartei siegreich im Kampf gegen solchen Partikularismus und anmaßendes Pfaffenstum. Jetzt werde sich die Partei auch den Einfluss erkämpfen, der ihrer Intelligenz gebührt. Eine Verleumdung sei der Vorwurf, der Partei fehle es an der echten nationalen Gesinnung. Tragen doch beide Parteigruppen vor der Einigung bereits den Beinamen „deutsch“. Fortschritt bedeutet Kampf und eine Kampfpartei wolle man auch sein mit der Devise: „Alles durch die Partei und durch hingebende Männer fürs Vaterland!“

Jubelnder Beifall beehrte den Redner. Justizrat Alberti sprach noch ein paar Schlussworte: Die heutige Ver-

einigung mit Frankfurt verheißt einen neuen Ausgang der politischen Kämpfe. Die Situation gleicht der vor hundert Jahren. Damals mußte die bauerliche Bevölkerung einen Kampf führen, um sich von der Junkerherrschaft zu befreien, die Städte, um das Beamtenregiment abzuschütteln. Da erstand dem Lande in der Person des Freiherrn v. Stein, einem Kassauer Kinde, der Retter. Steins Arbeit hat seine Wirkung getan. Die Zeiten sind wieder trübe geworden. Was ein Stein damals angefangen, das muß heute, als heiliges Erbe übernommen, weitergeführt werden. Die kommenden Wahlen mögen das zeigen.

Um 5 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 9. Mai.

Wiesbadener Kaiserfeste.

Die Kaiserfeste sind vorüber. Die Zeichen der Anwesenheit des Landesherren, die Flaggen und Girlanden, werden in den Straßen soeben wieder entfernt. Der letzte Tag wollte anscheinend das während der ganzen Woche herrschende unbeständige Wetter wieder gutmachen, denn am Samstagmittag herrschte — was selten genug während der Anwesenheit des Kaisers der Fall war — richtiges Kaiserwetter. Die Gelegenheit wurde denn auch benutzt, um einen größeren Ausflug in die Umgebung zu machen. Die kaiserlichen Automobile, in denen sich der Kaiser und das Gefolge befand, fuhren durch den Rheingau über Rüdesheim und Almannshausen nach Lorch und von da durch das Wispertal nach Langenschwalbach, von wo nach der Einnahme des Tees die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte. An der Abendtafel, die im Schloß um 8 Uhr stattfand, nahm außer dem Kaiser, dem Gefolge und dem Vizeadmiral Mensing noch der Generalintendant Graf Hülsen-Haeseler teil. Im Laufe des Vormittags war Oberbürgermeister Dr. v. Jbell im Schloß erschienen, um dem Kaiser das Beileid der Stadt Wiesbaden anlässlich des Hinscheidens seines Onkels, des Königs Edward, zum Ausdruck zu bringen. Für diese Aufmerksamkeit ließ der Kaiser durch den Chef des Zivilkabinetts von Valentini seinen Dank aussprechen. — Wie wir im gestrigen Morgenblatt schon mitteilten, erfolgte um 10 Uhr 40 Minuten die Abfahrt des Hofzugs, der den Kaiser nach Potsdam brachte. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurde der Kaiser nochmals vom Publikum, das sich auf dem Schloßplatz und in den Straßen, die die Automobile passierten, aufgestellt hatte, lebhaft begrüßt. Vor und im Bahnhof waren nur wenige Personen anwesend. Der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Eichhorn, Regierungspräsident Dr. v. Meißner und Gemahlin, Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Oberst v. Conta und Polizeipräsident von Scheudt hatten sich im Fürstentempel zur Verabschiedung eingefunden. Die Ankunft des Kaisers in Wildpark erfolgte gestern morgen 10 Uhr 40 Minuten.

Wettertaumen.

Der April hat uns in diesem Jahre verwöhnt. Das außerordentlich milde Wetter der ersten Hälfte dieses launischen Gefellen deckte sich mit der plötzlich auftretenden Version, daß in Kometenjahren die Entwicklung der Natur um zwei Monate vorauszu sein pflegt. Und der üppige Blütenprunk, der allenthalben herrschte, bestätigte dies ebenfalls. Aber es sollte doch noch anders kommen. Womit uns der April verschonte, das hat uns der Mai in wenigen Tagen schon in Hülle und Fülle gebracht. Die sonnigen Tage des Wannemonats sind bis jetzt noch zu zählen, und mancher verregnete Sonntag gab uns hinreichend Gelegenheit, Betrachtungen darüber anzustellen, daß wir uns doch noch weit entfernt von dem eigentlichen Sommer befinden und das Wetter sich nicht unbedingt nach dem Kalender richtet. Ein verregener Sonntag war auch der gestrige Tag, so gut wie er sich zu Mittag auch anließ. Die wunderbare klare Luft, die um diese Zeit herrschte, ließ die umliegenden Berge in Greisnähe erscheinen und hatte manchen veranlaßt, einen Ausflug zu riskieren. Dieses fürwichtige Vorhaben rückte sich jedoch bitter. Kurz vor 4 Uhr setzte ein gewaltiger Hagelschauer ein, der auf den Höhen sogar mit Schnee vermischt war und die im frischen Grün prangenden Wälder in der Umgebung des Schauspielhauses in eine Schneelandschaft mitten im blühenden Frühling verwandelte. Es sah sehr schön aus, als die bald darauf wieder hervorbrechenden Sonnenstrahlen ein winterliches Landschaftsbild, mit dem das Grün des Waldes merklich kontrastierte, bestrahlten. Aber damit war das Ende der Leiden des Sonntagswanderers am gestrigen Tage noch nicht erreicht. Ein bald darauf wieder einsetzender Dauerregen verwandelte die Waldwege in Moräste, und die am Spätnachmittag doch noch einmal wieder zum Vorschein kommende Sonne vermochte nicht das von den Regenwolken angerichtete Unheil wieder gut zu machen. Die einzige Entschädigung bot ein wunderbarer Regenbogen. Das war aber auch alles. Die meisten haben denn wohl auch nur nicht mehr dem Wetter getraut und sind schleunigst nach Hause gefahren. Auf diese Weise sind sie wenigstens dem am Abend nochmals einsetzenden Landregen entgangen. — Nach dem verregneten Sonntag mit Gewitter und Hagelschauern klärte sich gestern abend die Luft auf und zeigte uns einen sternbesäten Nachthimmel. Die Folge war starker Frost und Reif am heutigen Morgen. In den Tälern herrschte bis zu 2 Grad Reaumur unter Null. Die Obstbäume und namentlich die Erdbeeren haben großen Schaden erlitten. Die bösen Eiskugeln machen sich auch in diesem Jahre geltend und üben wohl noch während der ganzen Woche ihr Regiment aus. Gärtner und Blumenfreunde werden gut tun, ihren Pflanzen einen sicheren Schutz zu geben und nicht allzu früh sich damit

hinaus zu wagen. Es möchte ihnen sonst gehen wie dem alten Fritz, der seinem Hofgärtner besah, bei der schönen Malwitterung die Orangebäume ins Freie zu bringen. Die Vorstellung des Gärtners und der Hinweis auf die bevorstehenden Eiskugeln halfen nichts, die Orangebäume mußten heraus und — sind dann jämmerlich erfroren. Nur die Frühhafter wissen davon, wie die Temperatur des Nachts war; wenn die Siebenschläfer aufstehen, scheint bereits die Sonne, und bei ihren warmen Strahlen fühlt man nicht, daß es des Nachts so unwirtlich gewesen.

Aus dem Rheingau, 8. Mai, schreibt man uns: „In der Nacht vom 27. auf den 28. April ist das Thermometer soweit unter Null gesunken, daß die Weinberge an verschiedenen Orten stark gelitten haben. In den niederen Lagen und auch in den Höhenlagen sind die Weinberge zum Teil stark erfroren. Jetzt, nach einigen Tagen, zeigt sich dies deutlich, indem die erfrorenen Triebe schwarz werden. Es ist das sehr bedauerlich, weil die Vegetation sehr frühe einsetzte und wir auf einen guten Herbst Aussicht hatten.“

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Korvettenkapitän Cremer-Hendrich aus Arnheim im „Hotel Bellevue“, Generalkonsul Mansfield aus Zürich im „Hotel Englischer Hof“, Oberhofmeister v. Keergaard aus Sønderhøus, Graf v. Gersdorff aus Waldhausen, Graf von Reventlow-Kallendorf aus Kiel im „Hotel Vier Jahreszeiten“, Generalkonsul Aredt aus Frankfurt a. M. im „Hotel Kaiserhof“, Generalleutnant v. Lessmannski aus Berlin im „Hotel Kölnischer Hof“, Eisenbahndirektionspräsident Weizner aus Hannover in der „Pension Villa Ronbijou“.

— **Todesfall.** Aus Kaffschaffenburg geht uns die Nachricht zu, daß derselbst im 94. Lebensjahre der frühere langjährige Kurgast Wiesbadens und Freund des Kurdirektors Herr Franz Engler, königl. Bezirks-Gerichtsrat, am 8. Mai das Zeitliche gesegnet hat. Derselbe ist als lyrischer Dichter und insbesondere durch seine poetischen Speziallänge in weiten Kreisen bekannt.

— **Wünsche der Wiesbadener Kaufmannschaft.** Der Vorstand des „Vereins der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung“ hat dem Magistrat nachstehende Anregungen und Wünsche wegen der städtischen Submissionen im Namen seiner Mitglieder übermittelt:

1. Die Vergebung der Bierlieferung für das städtische Krankenhaus erfolgt an eine Mainzer Brauerei, trotzdem dem Vernehmen nach hiesige Brauereien der gleichen Preis hatten und es sich nur um eine Bruchberggattung gehandelt hätte, welche die auswärtige Brauerei zugekauft hat. Bei derartigen geringen Differenzen dürfte doch zweifellos unsere hochentwickelte Brauindustrie den Vorzug verdienen, zumal es ganz ausgeschlossen ist, daß unter gleichen Verhältnissen in Mainz eine auswärtige Brauerei den Zuschlag erhält. Geht man doch in dessen sogar soweit, bei Vergabungen von Arbeiten und Lieferungen für Staatsbauten nicht im Lande wohnhafte Unternehmer, wenn irgend möglich, gänzlich auszuschalten, sofern es sich nicht um ein Erzeugnis handelt, welches nur außerhalb hergestellt wird.
2. In familiären der Stadt Wiesbaden gehörigen Wirtschaftsbetrieben (Kaiserkeller, Kaserberg, Fischmarkt) wird kein hiesiges Bier vergast und dürfte wohl bei Neuvergabe eine dahingehende Vorschrift angebracht sein.
3. Die Vergebung von Druckarbeiten an hiesige Unternehmer erfolgt nur an solche, die tarifmäßig sind. Werden jedoch derartige Arbeiten, wie es bei dem Wasser- und Gaswerk geschehen ist, an Händler vergeben, so wird diese Bedingung nicht aufgestellt und die Arbeiten werden dann auswärts durch nicht tarifmäßige Druckereien ausgeführt. Eine generelle Bestimmung, daß, einerlei ob die Vergebung an Händler oder Druckereien erfolgt, nur solche, welche den Tarif innehalten, berücksichtigt werden, dürfte daher zu empfehlen sein.
4. In Tonröhren gelangt schon seit Jahren das Fabrikat von Friedrichsfelde ausschließlich zur Verwendung, obwohl dadurch die Konkurrenz vollständig ausgeschaltet wird. Da andere Fabriken ein ebenso gutes Rohr fabrizieren, nur etwas weniger Wert auf die Schönheit des Fabrikats legen, so möchten wir bitten, daß bei billigeren Angeboten auch andere Fabrikate berücksichtigt werden.
5. Am Plage fabrizierte Erzeugnisse sollten stets den auswärtigen oder gar ausländischen, sofern sie von gleicher Qualität sind, vorgezogen und den Unternehmern vorgezogen werden; so gelangt z. B. bei der Abwicklung für Gebäudeunterhaltung seit Jahren eine weiße Emailfarbe (holländisches Fabrikat) zur Anwendung, obwohl die Erfahrung beim städtischen Krankenhaus gelehrt hat, daß am hiesigen Plage gleich gutes Fabrikat hergestellt wird.
6. Angebote, die wesentlich unter dem Kostenantrag bleiben, sollten möglichst nicht berücksichtigt werden oder wenigstens zunächst Sachverständigen zur Begutachtung vorgelegt werden, ob die Selbstkosten dadurch gedeckt werden. Bei Berücksichtigung derartiger Unterangebote gerät der Lieferant der betreffenden Materialen sehr leicht in Verlust, da der Unternehmer nicht in die Lage kommt, seine Verpflichtungen zu erfüllen.
7. Durch die Einführung des erhöhten Stempels ist eine bedeutende Verteuerung der durch Sicherheitswechsel gestellten Kauttionen verursacht worden; so kostet z. B. heute eine auf drei Jahre zu stellende Kaution von 2000 M. 28 50 M. an Stempel. Prohibition des Vorbehaltens usw. Wir bitten daher in Erwägung zu ziehen, ob nicht eine Vereinfachung etwa durch Annahme von Sichtwechsel der Unternehmer, die eine weitere Unterschrift tragen, erfolgen könnte.
8. Bei Revision der Rechnungen dürfte es empfehlenswert sein, falls sich Anstände erweisen, die Unternehmer vor Abschluß der Rechnungen in Kenntnis zu setzen, damit denselben Gelegenheit geboten ist, ehe sie ein Anerkenntnis abgeben, sich genau zu unterrichten und eventuelle Mängel zu beheben.
9. Laut einer Verfügung des Herrn Reichskanzlers, veröffentlicht im Amtsblatt 1905 Seite 173 Nr. 234, bleibt der Verwaltung bei Vergabung von Arbeiten für Staatsbauten das Recht vorbehalten, sofern ein Unternehmer die ihm aus den Verträgen mit seinen Lieferanten, Handwerkern und Arbeitern obliegenden Verpflichtungen nicht oder nicht pünktlich erfüllt, die von dem Unternehmer geschuldeten Beträge für dessen Rechnung aus seinem Guthaben oder der gestellten Sicherheit unmittelbar an die Kreditoren zu zahlen. Es dürfte sich empfehlen, eine derartige Bedingung auch in die städtischen allgemeinen Vertragsbedingungen aufzunehmen.
10. In den meisten Fällen dürfte eine Revision der Garantieschrift von drei auf zwei Jahre angesetzt sein.

Der „Verein der Kaufleute und Industriellen“ hat sich bereit erklärt, durch einige Herren seines Vorstandes in einer mündlichen Besprechung seine Wünsche mit den maßgebenden Herren der Verwaltung zu erörtern. Wie der Magistrat mitteilt, sind obige Anträge den zuständigen Deputationen zur Prüfung und möglichen Berücksichtigung hingewiesen worden. Es darf somit erwartet werden, daß die berechtigten Anregungen des Vereins Gehör und Verwendung finden.

— **Das Ballet im „Opern“.** Es wird alle Theaterfreunde interessieren, daß die von Fräulein Anetta Walsb getroffenen Balletarrangements von „Opern“ während der stattgehabten Festspiele beibehalten worden sind, ein Beweis, wie glänzend sich ihre Arrangements bewähren und welche Bedeutung der genialen Meisterin auch nach ihrem Hinscheiden noch zuerkannt wird.

— Das Gartenfest, welches die Kurdirektion für letzten Samstag angelegt hatte, fiel der ungeeigneten Witterung halber aus. Es wäre das erste für dieses Jahr gewesen.

— Das königl. Schloß ist von morgen ab wieder dem Publikum zur Besichtigung der Innenräume zugänglich. Die Anwesenheit des Kaisers hat natürlich verschiedene Neuerrichtungen und die Herführung besonderer Ausstattungsstücke mit sich gebracht, so daß gerade jetzt eine Besichtigung viel des Interessanten und Sehenswerten bieten dürfte.

— **Städtische Straßenbahn.** Mit der am Samstag erfolgten Abnahme der drei letzten Wagen für die städtischen Linien ist der Wagenpark der Wiesbadener städtischen Straßenbahn auf 12 Waggons angewachsen, so daß auf der Strecke Dohrheim-Wiesbaden-Bierstadt jetzt nur mehr städtische Wagen laufen. Von heute an ist auch die neue Wagenhalle an der Kleischstraße der Benutzung übergeben worden. Die städtischen Wagen werden jetzt nicht mehr im Depot der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft untergebracht, sondern fahren abends direkt nach der städtischen Wagenhalle. Heute mittag 12 Uhr fand unter der Führung des Stadtbauinspektors Verlitt eine eingehende Besichtigung der Halle statt. Die Halle kann 21 Wagen Unterkunft bieten. Eine eventuelle Vergrößerung des Wagenparks ist somit bei der Errichtung in Betracht gezogen worden. In einem längeren Artikel haben wir bereits die Einrichtung der Halle geschildert. — Von Bierstädter Einwohnern wird es begrüßt werden, daß seit heute vor dem Wagen 7 Uhr 37 Min. ab Bierstadt ein weiterer Wagen um 7 Uhr 22 Min. von dort abfährt. Die Einstellung dieses Wagens hat sich wegen der günstigen Ankunftszeit in Wiesbaden und der starken Frequenz des nachfolgenden Wagens nötig gemacht.

— **Regiments-Jubiläum.** Das früher in Frankfurt a. M., jetzt in Hofgeismar garnisonierende 5. Dragoner-Regiment feierte am 6. und 7. Mai das Fest seines 50jährigen Bestehens. Von Frankfurt lief ein Sonderzug mit etwa 300 ehemaligen Angehörigen des Regiments, zum Teil Wiesbadenern, dort ein.

— **Der Halkische Komet** erregt sich großer Beachtung bei der Bevölkerung, trotzdem sein Schwefel, wie jetzt die Gelehrten berechnet haben, mit uns nichts zu tun haben und uns nicht streichen will. In einem Vortrag, den Professor Stittig in Frankfurt hielt, waren rund 1200 Personen und die 1000 Karten für einen abendlichen Extrazug nach dem Feldberg gingen ab wie Rauch. So viel des Volks hat der alte, 880 Meter hohe Feldberg wohl lange nicht mehr nachts beisammen gesehen.

— **Der Seifenanstieg.** Zu der Notiz in der Morgen-Ausgabe des „Tagblatt“ vom Samstag über die Steigerung der Seifenpreise wird uns mitgeteilt, daß Kerosin, Palmkern- und Cottonöl, die hauptsächlichsten in der Seifenindustrie verwandten Rohmaterialien, in den letzten Jahren nicht um 30 bis 40, sondern um rund 100 Prozent gestiegen sind. Die Ursache dieser enormen Teuerung sind außer der Verwendung der Öle zu Speisefetten die in Amerika herrschenden hohen Schmalzpreise. Bei Fortdauer der hohen Ölpreise ist eine erhebliche Erhöhung der Seifenpreise unausbleiblich und sind Preise zu erwarten, wie sie unsere Hausfrauen seit langen Jahren nicht mehr gewohnt sind. Dabei ist eine gute, reine Kernseife aber immer noch bedeutend billiger als alle Seifenpulver und sonstigen Waschmittel.

— **Jubiläum.** Heute sind es 40 Jahre, daß der Postmeister Wilhelm Roth bei der Firma Wiesbadener Staniol- und Metall-Kapsel-Fabrik A. Bloch seine Tätigkeit begonnen hat. Anlässlich dieses Geburtstages wurde ihm von der Firma ein Sparfassenbuch überreicht. Möge der Jubilar in treuer Pflichterfüllung noch lange seines Amtes waltend sein.

— **Neuer Fremdenführer durch Wiesbaden.** Soeben erschienen, gedruckt in der L. Schellenbergers Hofbuchdruckerei, die neue Auflage (13. Jahrgang) des mit zahlreichen Illustrationen, darunter die Innenräume des neuen Kurhauses, und Plänen versehenen „Neuen Fremdenführers durch Wiesbaden, Langenschwalbach und Schlangenberg“ durch Rheinländer“ im Verlag von H. Menne Nachfolger (Joseph Fröhlich, Wiesbaden) und ist in allen Buchhandlungen käuflich zu haben. Preis in Pracht-Ausgabe 1 M., in Volksausgabe 50 Pf. Das Buch, mit rotem Umschlag versehen, in geschmackvoller, feiner Ausstattung, bietet reichhaltige Orientierungen für Touristen, Passanten und Kurgäste. Die Handhabung und die verschiedenen Neubetten, sowie die Hervorhebung von wichtigen örtlichen Einrichtungen (unter Berücksichtigung der Kurtaxenordnung), von Hotels und Pensionen, Kuranstalten, Lehr- und Erziehungsanstalten, Geschäften und dergleichen, lassen den Führer für den Fremdenverkehr als einen unentbehrlichen, praktischen Ratgeber erscheinen.

— **Ausstellungs-Projekt.** In der Klagefiche der Architektenfirma Herz und Huber wider die Handwerkskammer wegen Nachforderung für Ausstellungsarbeiten wurde heute vor der zweiten Zivilkammer des Landgerichts Beweisbeschluss nach der Richtung verfaßt, ob die Schloffer- usw. Arbeiten im ganzen zu einem festen Gesamtpreis oder zu Einzelpreisen vergeben werden seien, ob in dem kornischen Plane die falschen Maße bereits eingezeichnet gewesen, resp. ob die Kläger darum gewußt hätten. Im weiteren soll den Klägern ausgegeben werden, die die unrichtigen Maße enthaltenden Pläne vorzulegen. Als Zeugen sollen in einem späteren Termine Architekt Albert Wolff, Schreinermeister Schneider, der frühere Vorsitzende der Handwerkskammer, und Hof-Schornsteinfegermeister Karl Meier, der frühere stellvertretende Vorsitzende der Kammer, vernommen werden.

— **Preisurtheil.** Bei der 2. Internationalen Hundeausstellung am 7. und 8. Mai zu Worms wurde bei sehr guter Konkurrenz unter achtromen und gelben Doggen der gelbe Dogge des Herrn Dillenberg mit zwei ersten und einem Ehrenpreis ausgezeichnet.

— **Die Internationale Ausstellung für Reise- und Fremdenverkehr in Berlin** wird am 1. April 1911 eröffnet und am 30. Juni 1911 geschlossen werden, also 11 Wochen lang, wie anfänglich projektiert, 8 Wochen dauern. Die Veranlassung zu diesem Beschlusse geben die zahlreichen Wünsche der Aussteller, insbesondere der Länder-Kollektiv-Ausstellungen, die sowohl im Inlande wie im Auslande in großartigem Rahmen und mit erheblichem Kostenaufwande zurzeit vorbereitet werden. Durch die Terminänderung

wird nicht nur eine Frist von vier Wochen zum Aufbau in der Ausstellungsrichtung ermöglicht, sondern auch dem internationalen Fremdenzug, der in Berlin erfahrungsgemäß im Mai und Juni den Höhepunkt erreicht, die Gelegenheit zur Besichtigung der Ausstellung gegeben. Eine Erhöhung der Platzmieten tritt trotz der Verlängerung der Ausstellung nicht ein.

— Aus dem Aquarium des Frankfurter Zoologischen Gartens. Neue große Seetierfänge von Rovigno und Trieste sind angekommen, so daß die Becken des Aquariums wiederum reichlich besetzt sind. Zahlreiche Seeperfdchen, große Mengen der durchsichtigen lebhaften Garnelen, Purpurseferne, Korschwämme, rote Seecheiden und farbenprächtige große Aktinien wie Zylindertrofen, Secanemonen, Zylanthus und Seefernen ziehen das lebhafteste Interesse auf sich. In der Reptilienabteilung trafen Chamäleons ein und eine Anzahl verschiedener amerikanischer Zierschildkrötenarten in Jugendformen, die durch ornamentale Zeichnung und wundervolle Farbenzusammensetzungen entzücken.

— Eine Nachtigall läßt seit kurzem ihren herrlichen Gesang in einem Garten rechts am Eingang zur Balkmühlstraße zu mittlernächtiger Stunde erklingen und entzückt damit die Anwohner und Passanten. Es lohnt sich in hohem Grade, dem Auftreten der göttlichen Sängerin ein Schlafhändchen zu opfern.

— Die israelitische Kultusgemeinde wählte gestern den bisherigen langjährigen Vorsteher Kaufmann Simon Morgenthau einstimmig wieder.

— Raddiebstahl. An einem der letzten Tage um die Mittagsstunde wurde einem jungen Manne, als er auf wenige Minuten in das Hauptpostamt in der Rheinstraße eingetreten war, sein vor demselben aufgestelltes neues Victoria-Rad Nr. 228 674 im Werte von 135 M. gestohlen. Er sah den frechen Dieb noch davonfahren und ließ ihn unter lautem Rufen nach, konnte ihn aber nicht mehr einholen. Der Gauner hatte sich in der Richtung Nikolaus-Adelsfeldstraße aus dem Staube gemacht und ist bisher nicht ermittelt worden. Der Geschädigte sichert dem, der das Rad wiederbringt, eine Belohnung zu.

— Freie Schulflecken sind zu befehen: In 1. Gengenheim, Kreis Ober-Taunus, evangel. Lehrstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 300 M. — 2. Herborn-Seebach, Kreis Dill, evangel. Lehrstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 50 M. — 3. Gahfeldt, Kreis Wiedensiefen, evangel. Lehrstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 150 M. — 4. Sackenborn, Kreis Ober-Taunus, evangel. Lehrstelle ohne freie Dienstwohnung. — 5. Gräbenwiesbach, Kreis Hungen, evangel. Lehrstelle mit freier Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 120 M. — 6. Hungen, Kreis Hungen, kathol. Lehrstelle ohne freie Dienstwohnung, zu dem Grundgehalt tritt eine Vergütung für kirchliche Dienste von 80 M. — 7. Sindlingen, Kreis Höchst a. M., kathol. Lehrstelle ohne freie Dienstwohnung. — 8. Eitelborn, Kreis Unter-Taunus, kathol. Lehrstelle mit freier Dienstwohnung. — 9. Seilsheim, Kreis Höchst a. M., kathol. Lehrstelle ohne freie Dienstwohnung. — 10. Leuterod, Kreis Unter-Taunus, kathol. Lehrstelle mit freier Dienstwohnung. Die Stellen 1, 2, 5 bis 8 sind am 1. Juli 1910, 3. am 1. Juni 1910, 4. am 1. August 1910, 9. am 1. Okt. 1910, 10. am 1. November 1910 zu befehen.

— Kurhaus. Der morgige (Dienstag) Wagenausflug (Railcoach) der Kurverwaltung, 8 Uhr ab Kurhaus, führt nach Kurotal, Blatte über Kundsahweg und Herren-eichen.

— Kleine Notizen. Der Kaiser hat die ihm übersandte Schrift von Dr. Kompel: „Wiesbaden unter den Hohenzollern“ zur Kenntnis genommen und für die Überendung derselben dem Herrn Kurdirektor bestens danken lassen. — Auf die heute abend 8 1/2 Uhr in der „Bartburg“ stattfindende Generalversammlung des „Lokal-Gewerbevereins“ sei hier nochmals hingewiesen. — Die Eheleute Schreiner Georg Glod, Drudenstraße 5, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit. — Die Sieger des Stenun und Ringkampfes „Germania“ kommen heute abend um 9 Uhr von Karlsruhe an und werden mit Musik nach ihrem Lokal „Zum Taunus“ (Lahnstraße) geleitet. — In der Rheinstraße sind seit 1. Mai sämtliche Hausnummern umgeändert worden.

Theater, Kunst, Vorträge.

• Die Besteigung des Himalaja durch den Herzog der Abruzzen, eine kühne Tat mit ihren glänzenden wissenschaftlichen Ergebnissen wird von Montag, den 9. Mai, bis Freitag, den 13. Mai, dreimal täglich im Dionys-Theater, Wilhelmstraße 6, vorgeführt werden, und zwar innerhalb einer besonders festgelegten Spielzeit. Die gesamte Presse des In- und Auslandes hat sich eingehend mit dieser Expedition, die einen Kostenaufwand von 1 1/2 Millionen Lire verursachte, beschäftigt. Der Herzog hat mit Erreichung einer Meereshöhe von 7493 Meter einen Welt-Höhenrekord aufgestellt und durch die kinematographische Aufnahme von der ganzen Expedition der Wissenschaft, besonders der Geographie, Meteorologie und Naturwissenschaft, einen wichtigen Dienst geleistet. Das Recht der Vorführung dieses Werkes konnte nur mit enormen Summen erkaufte werden, es wurden für dieses Vorführungsrecht für Italien allein 75 000 Frank bezahlt, Amerika, England und Deutschland zahlten noch höhere Beträge, um der wissenschaftlichen Welt dieses Kulturmerkmal vorzuführen. Es ist zweifellos ein Verdienst des Dionys-Theaters, dessen kulturfreundliche Tendenzen noch lange nicht genügend gewürdigt werden, daß es keine Mühe und Kosten scheut, das dem Wiesbadener Publikum diese Lebenswürdigkeit zu bieten. Die Gelegenheit dazu dürfte angesichts des enormen Kinopreises kaum wieder am Platze geboten werden. Dieses 600 Meter lange Sujet erschließt dem staunenden Auge bisher unbetretene Gebiete, raue unwirtliche Gegenden, prachtvolle See- und Talhöhen, gigantische Gebirgsformationen, Sitten und Gebräuche der Bewohner, Freuden und Leiden der Expedition, an welcher ca. 600 Menschen teilgenommen haben. Die Vorführungen finden ununterbrochen täglich 4 Uhr nachmittags, 4.45 Uhr und 8 Uhr abends statt, und zwar nur bis Freitag, den 13. Mai. Da auch aus Mainz, Frankfurt, Darmstadt zahlreiche Interessenten kommen werden, ist rechtzeitiges Belegen von Plätzen zu empfehlen. Wir verweisen noch auf das Inserat in der gestrigen Nummer.

• Beethoven-Konservatorium. Die letzte Vortragsübung zeitigte neben tüchtigen Leistungen der Ensembleklassen auch sehr fleißige einziger Solisten. R. Sulzberger (Klaviers-Halle des Herrn Direktors Gerhard) spielte einen Satz aus dem „Für-Konzert“ von Mozart mit überraschendem Gelingen. Fräulein E. Exler sang wieder von Mozart mit schönem und wohlgeleiteten Stimmklang, und A. Behl (Violinklasse des Herrn Schale) zeigte sich der virtuellen Zarantelle von David wohlwollend. Auch Fräulein Ems, Fräulein Köhler und Fräulein Schröder leisteten Anerkennenswertes auf dem Klavier.

• Kurhaus. Morgen Dienstagabend 8 Uhr findet im Abonnement im Kurhaus französischer Komponisten-abend des städtischen Kurorchesters unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hugo Afferni statt.

• B. R. Rosegger hat vor einigen Jahren den Versuch gemacht, die wohlhabenden und reichen Kreise seiner Heimat für

eine große Sache zu gewinnen. Er erbot sich, ein Zehntel seines Vermögens herzugeben, wenn eine gewisse, nicht große Zahl seiner Landsleute dasselbe täten. Die nachfolgende Bedrängnis der Deutschen in Österreich, der fanatische Antisemitismus gegen alles, was deutsch heißt, in den Sudeten- und Alpenländern trieb ihn, seine Stimme zu erheben zu lautem Ruf nach allen Gebildeten seines Stammes. Sein Ruf wurde gehört, Erfolg hatte er nicht. Nun hat er abermals seinen „Deer- und Sammelruf“ erschallen lassen zu einer Millionenpende. Und jetzt scheint er wirklich Erfolg zu haben. Hier soll er jetzt selbst helfen. Ein ausgezeichnete Rezitator, Herr Lengbach, ein Landsmann des Dichters, will einen Vortragsabend veranstalten; Dichtungen Rosengers und Angenrühers wird er vortragen. Der Reinertrag soll ein Wiesbadener Baufest der Rosegger-Stiftung werden. Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, soll im Kasino, Friedrichstraße 22, der Vortrag stattfinden. Karten bei Herrn Wolff, Wilhelmstraße 16, oder abends an der Kasse. Trage jeder, der sein Volkstum hochhält, sein Scherlein bei!

Geschäftliche Mitteilungen.

• Die schlimmsten Feinde der Kinder sind die besonders im Sommer auftretenden Magen- und Darmkrankheiten. Den besten Schutz dagegen bietet eine rationelle Ernährung mit „Kufete“, welches dem Organismus die zu seinem Aufbau nötigen Nährstoffe zuführt und ihn dadurch gegen Krankheiten widerstandsfähiger macht. Die im „Kufete“ enthaltenen Mineral- und Eiweißstoffe fördern die Knochen- und Muskelentwicklung aufs Günstigste.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

a. Erbenheim, 7. Mai. Für Förderung der Landwirtschaft, insbesondere des Obstbaues, sollen die Feldhüter auch in diesem Jahre, wie in den Vorjahren, in der Pflanzung und Pflege der Obstbäume, hauptsächlich aber in der Erkennung und Bekämpfung von pflanzlichen und tierischen Schädlingen, sowie in den auf den Obstbau bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen durch den Kreisobstbaulehrer unterwiesen werden. Die nächste Unterweisung wird am Freitag, den 13. Mai d. J., in Erbenheim im Gasthause „Zum Schwanen“ erfolgen und vormittags 9 1/2 Uhr beginnen. Bis zum 12. Mai müssen die Teilnehmer angemeldet sein.

— Höchst, 5. Mai. Das diesjährige Aushebungs-gesamt für den Landkreis Wiesbaden findet wie folgt statt: Am Samstag, den 21. Mai d. J., vormittags 9.15 Uhr, in Höchst, im Gasthause „Zur Burg Ehrenfels“. Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden: Dellenheim, Dickenbergen, Eddersheim, Flörsheim, Höchst, Pfaffenheim, Rordenstadt, Ballau, Weisbach und Widen. Am Sonntag, den 22., und Dienstag, den 24. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, in Dieblich im Gasthause „Zum Gambinus“. Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden: Dieblich, Schierstein und Krausenheim. Am Mittwoch, den 25., und Freitag, den 27. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, in Wiesbaden im Gasthause „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse 2a. Zur Vorstellung gelangen die Mannschaften aus den Gemeinden: Kuringen, Diebstadt, Breckenheim, Dohheim, Erbenheim, Georgenborn, Gelsch, Instadt, Koppenheim, Medenbach, Nau-rod, Rambach, Sonnenberg und Wildschän.

Hassauische Nachrichten.

Härsorgebestrebungen für Taubstumme.

• Gernberg, 7. Mai. Der hier bestehende Verein zur Unterstützung von Taubstummen im Regierungsbezirk Wiesbaden, E. B., welcher auf eine 45jährige, legendäre Wirksamkeit zurückblicken kann, hielt am letzten Sonntag im Saale der Taubstummenanstalt General-Versammlung ab. Als vornehmstes Zweck erachtete dieser Unterstützungsverein die Sorge für das wirtschaftliche Fortkommen der schulentlassenen Taubstummen. Diese stammen gar oft aus den allerärmlichsten Verhältnissen, so daß vielen von ihnen allein durch die Ausbildung in der Schule keine volle Wohlfahrt erreicht ist; sie würden ohne weitere zweckdienliche Unterstützung durch Rat und Beistand und durch finanzielle Mittel gar oft in dem immer schärfer werdenden Kampf ums Dasein hin- und hergestoßen und mannde der ärmsten Sozialien auf die Straße zu liegen kommen. Der obgenannte Unterstützungsverein sucht besonders den schulentlassenen Taubstummen geeignete Lehrstellen nachzuweisen und die Bedürftigen, soweit die Mittel dazu vorhanden sind, mit Geldspenden zu unterstützen. Im Laufe des letzten Geschäftsjahrs wurden von dem Verein an 28 taubstummen Lehrlinge und Lehrlinginnen zur Beschaffung ihrer Kleidung entsprechende Beihilfen gewährt; einem Schuhmacher und zwei Schneiderinnen wurden Nähmaschinen beschafft, und 9 bedürftige ältere taubstumme Personen erhielten Geldunterstützungen; ebenso bekamen 18 arme, wandernde Taubstumme vom Unterstützungsverein kleinere Geldbeträge. Zum lieben Welt-Nachwuchs wurden die hiesigen taubstummen Lehrlinge und einige alte, sehr notleidende Taubstumme des Bezirks durch entsprechende Geschenke erfreut. Neben den vom Unterstützungsverein gesammelten Mitteln bestehen hier zu Gernberg zwei Fonds zur Unterstützung der Geschäftsmacher und der Geschäftsrückführung für taubstumme Gewerbetreibende. Im Dezember des letzten Jahres konnten von den zweijährigen, 735 M. betragenden Zinsen der „Schülerstiftung“ 15 Mittelstücken mit entsprechenden Geldbeträgen bestrahlt werden. Trotz der genannten Zusammenhänge konnte nicht in jedem Falle der Not entsprechend geholfen werden; gerne hätte der Vereinsvorstand hier und da höhere Unterstützungen gewährt, wenn es möglich gewesen wäre. Gerade im letzten Jahre waren die Gesamtausgaben des Unterstützungsvereins, die sich auf 302151 M. belaufen, höher, als die eigentlichen Einnahmen. Im Interesse der hilfsbedürftigen Taubstummen wäre es sehr zu begrüßen, wenn edle Menschenfreunde, wohlwollende Gönner und Förderer des Taubstummenwesens auch außerhalb unseres Städtchens dem Unterstützungsverein beitreten und die auf reiner Nächstenliebe basierenden Bestrebungen desselben, die ja allen bedürftigen Taubstummen des heimatischen Bezirks zugute kommen sollen, fördern helfen wollten. Der Mindestbeitrag eines Mittaliedes ist auf nur 50 Pf. pro Jahr festgesetzt. Im letzten Geschäftsjahr sind zwei eifrige Förderer des Vereins — Direktor Wehrheim, der lange Jahre hindurch Vorsitzender war, und der Taubstummenlehrer U. B. Loew, welcher langjähriger Schriftführer des Unterstützungsvereins gewesen ist —, welche beide in aufopfernder Weise für die Taubstummen gearbeitet haben, von diesem schönen Arbeitsfeld durch den Tod abberufen worden.

Die Steuerverhältnisse im Kreise Höchst.

u. Dem Rain, 6. Mai. In den Hauptorten des Industrie-kreises Höchst a. M. zeichnen die Steuerverhältnisse ein gar verschiedenes Bild. Während in den Gemeinden, die bisher eine geringe Bevölkerungszunahme zu verzeichnen und daneben noch über bedeutende Einnahmen aus natürlichen Hilfsquellen zu verfügen hatten, die Steuerlage niedrig bleiben konnten, erfahren sie in den Orten mit erheblichem Bevölkerungszuwachs innerhalb der letzten fünf Jahre meist eine mäßige Erhöhung. Den höchsten Satz von Gemeindesteuern gabt zurzeit Zeilsheim mit je 240 Proz. Zulässig zur staatlichen Einkommensteuer und zu den Realsteuern; 1905 betrug die Steuern noch 150 bzw. 200 Proz. Die Ursache der verhältnismäßig hohen Steuern beruht in dem raschen Wachstum des Ortes und dem dadurch bedingten erhöhten Ausgaben. Zeilsheim nahm in der letzten Volkszählungsperiode um nahezu 100 Proz. an Einwohnerzahl zu. Geradezu alljährlich steigt die Gemeinde Schwabenheim Zeilsheim gegenüber da. Hier gabt man nur 60 bzw. 80 Proz. Steuern. Noch um die Mitte der 70er Jahre wollte man hier überhaupt nichts von Steuern; 1905 befreite sie sich auf 50 bzw. 60 Proz. Die Einkünfte aus dem Wald erleichtern dieser Gemeinde ihre finanziellen Verhältnisse. Sindlingen hat seit 1905 seine Gemeindesteuern merk-würdigerweise herabsetzen können. Während man vor fünf Jahren 132 bzw. 198 Proz. Gemeindesteuern erhob, betragen

sie jetzt nur 114 bzw. 170 Proz. Auf gleichem Niveau sind die Sätze seit 1905 geblieben in Ried mit 150 bzw. 215, in Soden mit 100 bzw. 125, in Soffenheim mit 133 1/2 bzw. 200 Proz. Eine mäßige Steigerung erfahren die Steuern in Höchst, wo man sie von 128 bzw. 150 Proz. auf 155 bzw. 155 und in Griesheim, wo man sie von 125 bzw. 150 auf 135 bzw. auf 165 Proz. erhöhte. Eine erhebliche Steigerung erfahren die Gemeindesteuern in Unterlieberbach, das 1905 noch mit 150 bzw. 200 Proz. auskam, heute aber 170 bzw. 225 Proz. zur Erhebung bringen muß.

Erweiterte Sonntagsruhe.

5. Höchst a. M., 6. Mai. Die Inhaber der Manufaktur-, Schuhwaren- und Hutbranche haben beschlossen, von Pfingsten ab die Geschäfte Sonntags statt um 2 Uhr bereits um 1 Uhr nachmittags zu schließen. Gegenüber dem seitberigen Zustand bedeutet das zweifellos ein begrüßenswerter Fortschritt.

ch. Hungen, 6. Mai. Am 28. September findet hier die Generalversammlung der Bienezüchter für den Reg.-Bezirk Wiesbaden statt.

S. Aus dem Ober-Taunuskreis, 6. Mai. Herr Lehrer Gerdes von der Realschule zu Sackenborn ist nach Höhr an die dortige Realschule versetzt. Mit der Verleihung der Lehrertitel ist der Schulamtsbevollmächtigte Herr Gerbard aus Reun betraut. — Die Gemeinde Bretthausen baut ein neues Schulhaus.



Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Es ist empfehlenswert, von Zeit zu Zeit sich auch der Vergangenheit zu erinnern. Gerade gegenwärtig tauchen von den verschiedensten Seiten her Zweifel an der Beständigkeit des wirtschaftlichen Aufschwungs auf, die durch eine bedrohende Reaktion am Geldmarkt und am Warenmarkt veranlaßt sind. Man bestreitet die Besserung ganz und gar und sieht zum Teil recht trübe in die nächste Zukunft. Die Schwankungen der Konjunktur, wie sie jeder Monat bringt, erschweren es sehr häufig, den Blick für eine Beurteilung der Grundtendenz der Konjunkturkurve freizuhalten. Die Sorgen und Mißstimmungen des Alltags, die Enttäuschung über das zu langsame Tempo des Aufstiegs führen in ihrer Über-treibung dazu, den Abstand zu übersehen, der gegen-über der Wirtschaftslage von heute und vom Vorjahr vor-handen ist. Gewiß, im vergangenen Jahr um diese Zeit war der Verkehr an der Börse und an den Warenmärkten lebhafter als heute: die Dividendenwerte stiegen an, steigende Kurse zu erzielen, und im Warenhandel setzten die Preistreiber ein, die namentlich die Getreidepreise ungemein heim-suchten. Das sah man auch hin recht lebendig aus, und man übersah alle Warnungen, die diese Preistreiber ein- verfrüht und ungesund bezeichneten und einen Rück-schlag als wahrscheinlich hinstellten. Damals war die Waren-herstellung in der ersten Erholung begriffen, die Zahl der Be-schäftigten nahm nur ganz allmählich zu; es handelte sich vielmehr erst um den Ersatz der Arbeitskräfte, die während der Krise zur Entlassung gekommen waren. Gegenwärtig ist das Bild total von jenem verschieden. Der Geschäfts-gang in der Warenherstellung ist im allgemeinen zurzeit recht lebhaft, zum mindesten im Vergleich zum Vorjahr, dagegen ist allerdings an den Geld- und Waren-märkten der Verkehr unsicher und unregelmäßig. Da aber die Börsenberichte die Stimmung der Öffentlichkeit beherrschen, so übersieht man die durchgreifende Besserung in der Waren-herstellung fast ganz und gar. Daß ein wirtschaftlicher Orga-nismus mit mehr als 65 Millionen Menschen jeder Zeit uner-freuliche Erscheinungen aufweist, rechtfertigt noch lange nicht, daß man diese Schattenseiten verallgemeinert, sondern es gilt eben gewissenhaft und nicht unter dem Eindruck einzelner Vorkommnisse und Erscheinungen zu prüfen, wie die wirtschaftliche Gesamtlage zu beurteilen ist. Wenn z. B. aus der Mattigkeit am Kohlenmarkt ungünstige Schlüsse gezogen werden, wenn wir feststellen müssen, daß der Kohlen-bedarf der Großstädte zu wünschen übrig läßt, so ist doch auf der anderen Seite nicht zu übersehen, daß diese ungünstige Erscheinung in der Hauptsache, wenn nicht ausschließlich, auf die abnormen Witterungsverhältnisse des letzten Winters zurückzuführen ist und keineswegs etwa auf eine Abnahme des laufenden Kohlenverbrauchs in der Warenher-stellung und im Verkehr. Daß auch sonst viele Er-wartungen enttäuscht werden, die man auf das Frühjahrs-geschäft gesetzt hat, soll nicht bestritten werden, aber warum hat man die Erwartungen zu hoch gespannt?

Der wirtschaftliche Aufschwung vollzieht sich eben nicht in amerikanischem Tempo, wofür ja die neuesten Erfahrungen in Amerika selbst Zeugnis ablegen. Nicht die leitenden Kreise im Börsen- und Warenhandel machen die Konjunktur, sondern es sprechen noch andere Faktoren viel stärker mit, vor allem die Gestaltung des Konsums der breiten Massen und der Be-schäftigungsgrad in der Warenherstellung. Wenn sich hier eine Gesundung zeigt und sie zeigt sich in unbestreitbarer Weise, so ist eben die Tatsache der Besserung erwiesen, mögen im einzelnen auch noch so viele Abweichungen vom Gesami-durchschnitt sich ergeben. So hat zweifellos seit Mitte Monat April auch das Baugewerbe infolge der Aussperrung eine un-liebliche Abschwächung erfahren. Es ist auch nicht die Ge-fahr zu verkennen, die bei einer längeren Dauer der Aus-sperrung für die Beschäftigung in anderen Gewerben entsteht. Aber vorerst sind die wirtschaftlichen Wirkungen noch keines-wegs so stark und nachhaltig, um die Gesamtlage merklich beeinträchtigen zu können. Örtlich machen sich die nach-teiligen Wirkungen freilich schon recht bemerkbar. Der Kon-sum der im Baugewerbe tätigen Arbeiterschaft ist an den Aussperrungsstellen wesentlich eingeschränkt, worunter in erster Linie der Absatz von Genussmitteln, namentlich von Bier und Tabak, leiden dürfte. Aber man darf doch nicht übersehen, daß immerhin nur ein Teil der im ganzen deutschen Baugewerbetätigen Arbeiter ausgesperrt ist, und daß die Bautätigkeit in den Orten und Gegenden, wo nicht ausgesperrt ist, vielfach sehr viel lebhafter ist als vor Jahresfrist. Es kommt sogar häufig vor, daß ausgesperrte Arbeiter schon in der weiteren Umgebung der Kampfzone leicht Arbeit finden, so daß sie trotz der Aussperrung noch in ihrem Berufe tätig sein können. Namentlich auf dem platten Lande ist in diesem Jahre die Bautätigkeit recht lebhaft und die Nachfrage nach Bauarbeitern entsprechend günstig. Über die Ausdehnung des Kampfes weichen die Angaben der beiden Parteien noch immer stark voneinander ab, was ja auch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Arbeiterorganisationen nur die Aussperrten zählen, die unterstützungsberechtigt sind, während die Arbeit-geber alle Aussperrten zusammenrechnen. Gerade aus der hieraus sich ergebenden starken Differenz geht aber hervor, daß ein großer Teil der Aussperrten sehr schnell wieder andere Arbeitsgelegenheit gefunden hat, teils im Baugewerbe, teils in anderen Berufen. Dieser Umstand erleichtert den Arbeiterorganisationen eine längere Unterstützung der durch die Aussperrung arbeitslos gewordenen und geliebten Bau-arbeiter.

LUDWIG ALTER

Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

Ausstellungshäuser:
Elisabethen-Str. 34 und
Zimmer-Strasse 2 u. 4.
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille
St. Louis 1904: . Gold. Medaille
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette
Darmstadt 1904: Plakette
Darmstadt 1908: Plakette

**Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf
Qualität, Formenschönheit und Preise.**

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert
Kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

**Franko-Lieferung
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos

(V. 1473) P. 119



No. 4711.
Eau de Cologne

für Körper-Massage das einzig Beste!

Eine tägliche Einreibung des Körpers mit "No. 4711 Eau de Cologne" hebt die Blutzirkulation, kräftigt, erfrischt und desinfiziert die Haut u. gibt ihr eine besondere Weichheit und Glätte.

Wenn sehr empfindlich, vermische man "No. 4711 Eau de Cologne" anfangs mit etwas Wasser, gehe aber später zu reinen Waschungen über.

Verblasste Stoffe kann jeder leicht u. billig selbst färben



mit den echten **BRAUNS'SCHEN FARBEN**

für Hausgebrauch. = Millionenfach bewährt. = Zu haben in Apotheken, Drogerien, Farbhandlungen. Man sollte auf echtbraun abgezeichnete Schutzmarke.

Hausbesitzer!
Bei Bedarf in **Tapeten Linkrusta und Linoleum** verlangen Sie, bitte, meine neuen Musterkarten in allen Stilarten. :: Preise sehr niedrig. :: Trotzdem hohen Rabatt.

Julius Bernstein,
Michelsberg 6, Part. u. I. Etage.
Telephon 2256. 266

Kopfmassage — Haarbürsten
empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie,
Grosse Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Mode 1910.

*Halbschuhe
Chicschuhe
Laschenschuhe
Pumps*

für Theater, Salon und Strasse
in allen mod. Farben.



J. Speier Nachf.
(Herrenschuhwaren)

Wilhelmstr. 14. Langgasse 18.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

K194

Rechtsbureau
Wiesbaden P. Stöhr Kirchgasse 17.
Bank-Konto beim Allgemeinen Vorschuß-Verein Wiesbaden.



Baby Wäsche

in allen Preislagen.
Hemdchen, Jäckchen,
Windeln, Mullwindeln,
Wickelschnüre, Wickeldecken, Taufkleidchen, englische Tragkleidchen, Belfeinlagen aus wasserdichten Stoffen, Kinderbetten etc. etc.

Spezialität:
Knaben- u. Mädchen-Wäsche,
in Stoffe, billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.
Kirchgasse 39/41. K4

Harmattan
DRG u. DRWZ.
DRP u. Aust.-Pat. angem.



Elektr. Kalt- u. Heissluftdusche für Haar- u. Körperpflege
Unentbehrlich für
Private-Aerzte-Friseure-
Bester Haartrockenapparat

Ausführ. Prospekte gratis u. franko.
August Schaeffer, elektr. Fabrik, Frankfurt a.M. 10. P 104

Keine Schuppen, kein Haarausfall
bei Gebrauch von C. W. Poth's

Flüssiger weisser Teerseife. 1178

Angeordnetes Toorpräparat zur Haar- und Kopfwäsche.

Gustav Erkel
(C. W. Poths Nachf.).
Seifenfabrik, Langgasse 19.

Noch haben Sie Gelegenheit, in der

Pfingstwoche

bei **Guggenheim & Mary,** Marktstraße 14,
ganz außergewöhnliche Vorteile zu genießen.
Wir empfehlen:

Handtuschen aus gutem Kattun und Josphir 1,50, 1,20, 95 Pf.	1 Posten farb. Herren-Oberhemden aus engl. Josphir 2 70
Weisse Waschtuschen in allen Größen u. mod. Fassons . . . 8,95, 2,95, 1 95	1 Posten Herrenhemden 2 75 aus ff. Sportstoffen St.
Schwarze Satin-Tuschen als ganz besonders billig . . . 3,50, 2,50, 1 95	Aragen, Krawatten, Manschetten u. farb. Garnituren in reichster Auswahl und hervorragend billig.
Ein Niesenposten gefärbter Waschröcke in allen modernen Streifen haben wir in 3 Serien ausgelegt. Serie 250 Serie 250 Serie 150 I: 3 II: 2 III: 1 50	Wir kaufen eine ganze Kollektion Kinderstrümpfe und Handschuhe auf, und verkaufen dieselben wieder zu jedem annehmbaren Preise.
Außergewöhnlich billig! 1 Posten Gängersärmen in weiß und foltig 95 Pf. Länge 45/70 . . . Stück	Kinderstrümpfe Stück 62, 50, 40 u. 25 Pf.
1 Posten schwarze Damens-trümpfe, engl. lang 95 Pf. 2 Paar	Damen-Handschuhe in allen Größen, kurze u. lange Fassons, 95, 85, 70 u. aus Trito- u. Seidenstoffen.
	1 Posten Sitterei-Unter-taschen in allen Weiten vorzüglich Stück 68 Pf.

:: Rabattmarken. :: K 56



Das Ei des Columbus

war der von uns im größten Maßstabe und mit unvergleichlichem Erfolge durchgeführte Gedanke, gewaltige Mengen erlesener Weine der Champagne zwecks Zollersparnis im Faß zu beziehen, um aus ihnen in Deutschland genau nach französischer Methode unsere Marke

"Henkell Trocken"
herzustellen.

Wir importieren, wie reichsstatistisch nachgewiesen, schon seit Jahren weit mehr Weine der Champagne im Faß, als sämtliche französischen Champagner-Häuser zusammen genommen im gleichen Zeitraume in Flaschen nach Deutschland einführen.

Henkell & Co.,
Biebrich-Wiesbaden.

Vertreter: Jacob Heymann, Adelheidstrasse 78, Telephon 352, Wiesbaden.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Sonntags-Ausgabe.
Berlin, 7. Mai.

In der fortgesetzten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. **Regelung des Wohnungsgeldzuschusses**, erklärt Abg. Dr. Schröder-Cassel (nat. lib.): Zahlreiche Orte sollen jetzt deklassiert werden. Es kann dann vorkommen, daß Beamte sechs Jahre lang kein erhöhtes Gehalt beziehen, weil sie einen geringeren Wohnungsgeldzuschuß erhalten. Nur wenn uns die Berechtigung dieser Deklassierung in der Kommission nachgewiesen wird, kann der größte Teil meiner Freunde für das Gesetz stimmen. Das Haus muß sich seine volle Freiheit gegenüber den Beschlüssen des Reichstags wahren. (Sehr richtig! links.)
Abg. Dr. Newbold (freikons.): Da wir auf der Vorlegung eines neuen Entwurfs nur bestehen könnten, wenn wir der Regierung bestimmte Richtlinien dafür vorzeichnen, und da andererseits der jetzige Zustand unhaltbar ist, so werden wir für das Gesetz stimmen.
Abg. Peltasohn (Sp.): In dieser Form können meine politischen Freunde der Vorlage nicht zustimmen. Wir haben vor allem den dringenden Wunsch, daß die hundert deklassierten Orte wieder auf die alte Höhe gebracht werden.

Die Hoffnung, daß das Gelingen wird, ist allerdings gering. Vor allem erfüllt die Vorlage die berechtigten Wünsche großer Industriestädte nicht.

Abg. Sträbel (Soz.): Am besten kommen wieder die höheren Beamten weg. Eine Revision des Tarifs für die Unterbeamten ist durchaus notwendig. Man hat ja für andere Zwecke Geld in Hülle und Fülle.

Finanzminister Freiherr v. Rheinbaben: Das Haus hat für die Unterbeamten gesorgt nicht nur mit Worten, sondern mit Taten. Der Wohnungsgeldzuschuß der Unterbeamten ist seit 1873 um 100 Prozent erhöht, der der anderen Beamten nur um 40 bis 50 Prozent. Daran läßt sich nicht rütteln. Vielleicht wird es im sozialistischen Zukunftstaats anders, wir sind mit der jetzigen Regelung zufrieden. (Zurufe links: Ja, Sie!) Wir benachteiligen

die Unterbeamten nicht. Ich bitte im Interesse der Beamten, das Gesetz bald zu verabschieden.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Die Vorlage geht an die verstärkte Budgetkommission.

Es folgt die erste Beratung der

Sekundärbahnvorlage.

Unterstaatssekretär Hied: Der Eisenbahnminister ist leider noch nicht soweit hergestellt, daß er die Vorlage selbst hier vertreten könnte. Sie fordert rund 200 Millionen Mark für eine Hauptbahn, eine Anzahl Nebenbahnen, zur Herstellung weiterer Gleise, zur Beschaffung von Fahrzeugen und zur Förderung des Kleinbahnbaus. Für die Beschaffung von Fahrzeugen werden allein 75 Millionen gefordert. Die Vorlage wird, soweit das bei der mißlichen Finanzlage möglich ist, allen Wünschen gerecht.

Abg. Dr. v. Kries (kons.): Auch wirtschaftlich zurückgebliebene Gegenden müssen berücksichtigt werden, selbst wenn die Bahnbauten zunächst nicht rentabel sein sollten.

Abg. Maccò (nat. lib.) fragt, ob für die geplanten Bahnen dieselben Tarife gelten sollen wie für die bestehenden. Das Bedürfnis nach Bahnen wird infolge der wachsenden industriellen Tätigkeit immer größer.

Abg. Dr. Jberhoff (freikons.) meint, daß der Osten zum Nachteil des Bestens allzu sehr bevorzugt sei. An die Kreise und Gemeinden dürfen nicht zu hohe Anforderungen gestellt werden.

Abg. Pachnide (Sp.): Die Mitteilungen des Finanzministers über die gute Rentabilität der Nebenbahnen und namentlich ihre Vorzüge als Zubringer zu den Hauptbahnen sind sehr erfreulich. Redner befürwortet einen Bahnbau von Uelzen nach Dammberg. Der Ausbau dieses Verbindungsstückes würde eine neue schnelle Verbindung zwischen Hannover und Rheinland-Westfalen einerseits und Mecklenburg und Pommern andererseits herstellen. Mecklenburg ist zum Entgegenkommen bereit. Hoffentlich bringt auch Preußen Opfer und baut diese wichtige Bahn, die der erste Schritt sein kann

gemeinschaft.

(Beifall links.)

auf dem Wege zur preussisch-mecklenburgischen Eisenbahn.

Das Haus vertagt sich auf Montag 11 Uhr: Weiterberatung. — Schluß 4¼ Uhr.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer Falsche Anschuldigung.

Die Ehefrau des Adam Sch. von Dohheim wurde wegen wesentlich falscher Anschuldigung, d. h. weil sie die Eheleute R. in Wiesbaden, sowie deren Dienstmädchen denunziert, vor dem Schöffengericht sowohl wie vor der Strafkammer einen Meineid geschworen zu haben, zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

Die Treibjagd am Sonntagvormittag.

Der Gutsbesitzer Joseph Sch. aus Rüdeshheim war durch Urteil des Schöffengerichts zu St. Goarshausen wegen Polizeiübertretung in eine Geldstrafe von 30 M. genommen worden, weil er an einem Sonntagvormittag während des Hauptgottesdienstes in der Gemeinde Patersberg eine Treibjagd veranstaltete. Sch. legte hiergegen Berufung ein. Er machte geltend, daß er eine Treibjagd nicht veranstaltet habe. Das Durchjagen von Hunden durch ein Jagdgebiet, das Aufschließen und „Hussar-Rufen“ der Begleitmannschaft könne als eine Treibjagd nicht aufgefaßt werden, solange eine Idee zu einer solchen Veranstaltung nicht von dem Arrangeur ausging. Hierzu sei vielmehr das Treiben von Menschen erforderlich. Daß bei der von ihm beabsichtigten Befichtigung seines Jagdgebietes ein Begleiter Busch klopfte, Hussar rief und auf ein durch den abgeleiteten Hund aufgestörtes Wild schoss, dafür sei ihm eine Verantwortlichkeit nicht beizulegen. Die Strafkammer widersprach jedoch diesen Ansichten, da Sch. durch Mitnahme der Jagdausrüstung, des Hundes und der Begleitmannschaft zweifelsohne ein Abschließen von Wild beabsichtigte, jedenfalls aber habe er es an einer ernsthaften Verhinderung von „Hussar-Rufen“ und „Aufschließen“ fehlen lassen. Unter Abwägung dieser Momente verwarf das Gericht die Berufung und bestätigte das schöffengerichtliche Urteil.

F. C. Göttsche, 7. Mai. Der längere Zeit von hier flüchtig gewesene Kaufmann Karl Gussen aus Göttsche, der sich bis vor kurzem in Kuba befand, stand heute wegen Konkursvergehens vor der Wiesbadener Strafkammer. Das gegen ihn schwebende Verfahren wurde heute durch Gerichtsbeschluss eingestellt, da die Auslieferung, welche die deutsche Regierung bei der kubanischen Regierung erwirkte,

Spezialausstellung moderner Korbmöbel im neueröffneten kunstgewerblichen Salon Gebrüder Wollweber

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.

Ecke Langgasse und Bärenstrasse.

Reiche Auswahl in Kunstblättern in allen Preislagen und Geschmacksrichtungen.

K 128



Knaben-Sweater

denkbar schönste Auswahl in allen Preislagen, neueste Muster.

Spiel-Anzüge (Sweater mit passender Hose), praktische Kleidung, stets Neuheiten, viele Farben.

Kinder-Söckchen,

hervorragend schönes Sortiment, billigste Preise.

Strumpfwaren-Spezialhaus

L. Schwendck

Mühlgasse 11-13.

K 84



Sch. Henri Arend, Gärtner,

verkauft nahezu 1 Viertel Million (Pelargonien) Geranien von 18 Pf. an, nur die besten Sorten, u. a.: Meteor, Berolina, Kardinal u. s. w. Diese Sorten sind von weitreichender, wunderbarer, hochroter Farbe. Cythuseranien, hängende, auch von 18 Pf. an, sowie alle Schlingpflanzen billig. Lorbeerbäume 10 Mk., prachtvolle dichte Kronen. — Aufmerksamkeit, sachverständige Bedienung. Balkonkästen, das laufende Meter 1.75 Mk. — Großer Pflanzen- und Schnittblumen-Stand auf dem Markt.

Betreffs Bestellung genügt Postkarte. — Privatwohnung: Westendstr. 17, 2.

Wettermäntel und Pelerinen

aus einfarbigen und gemusterten wasserdichten Lodenstoffen in grosser Auswahl vorrätig für Herren und Damen.

Wettermäntel von Mk. 21.— bis 35.—

Pelerinen . . von Mk. 14.— bis 36.—

Gummimäntel für Herren . von Mk. 23.— bis 38.—

Heinrich Wels, Marktstrasse 34.



K 27

auf Grund staatshoheitlicher Rechte erfolgt war, über welche ein Disziplinarverfahren einzuleiten nicht angängig. Der gegen Gussen erlassene Strafbefehl wurde aufgehoben. Gussen wird sich sofort wieder nach Havana begeben.

Sport.

Wiesbadener Lawn-Tennis-Turnier.

So schlecht wie in diesem Jahre hat es das Wetter mit dem Lawn-Tennis-Turnier der Kurverwaltung noch nicht gemeint. Auch in früheren Jahren hat ab und zu einmal ein Regenguss das Turnier kurze Zeit gestört, aber so hartnäckig unfruchtbar, wie in den letzten Tagen, haben die Turnierspieler das Wiesbadener Festspielwetter (Tennis-Turnier und Festspiele fallen ja stets zusammen) kaum je gefunden. Das ist auch um deswillen ganz besonders zu bedauern, als sich an dem gegenwärtigen Turnier eine ganze Reihe allerbesten Spieler beteiligten. So haben wir unter Scheinnamen auch noch einige unserer besten Deutschen, wie O. Frohheim, O. Kreuzer und auch den jungen famosen Österreicher E. v. Wessely erbeutet, so daß sich also in diesem Jahre die besten Vertreter von vier im Tennisport tonangebenden Ländern gegenüberstehen, so daß die Schlussrunden sich zu ganz hervorragenden Kämpfen gestalten werden.

Besserer Sport würde allerdings sicher gezeigt, wenn anstelle der stetigen Regenwolken die Sonne sich am Himmel zeigte. Jetzt müssen die Teilnehmer oft stundenlang warten, bis die Plätze wenigstens einigermaßen abgetrocknet sind, aber das lange Herumhocken erzeugt Unlust und die Kälte steife Muskeln, kommt dazu noch die Unsicherheit auf den glatten Plätzen, so findet man es begreiflich, daß mancher Spieler nicht so auf der Höhe ist, wie man erwarten sollte. Der Regen am Freitag machte das Spielen fast zur Unmöglichkeit, um so eifriger war dafür der Betrieb am Samstag, an dem fast ständig auf allen Plätzen gespielt wurde. Am Sonntag sollten schon Endrunden stattfinden. Raum aber hatte die Sonne den Regen des Vormittags getrocknet und ein Spiel v. Wessely-Bilding angefangen, in dem v. Wessely gute Chancen zu haben schien, als auch schon ein Gewitterregen einbrach, der die Plätze in kurzer Zeit unter Wasser setzte und jede Hoffnung für diesen Tag zunichte machte. Nachstehend geben wir die Resultate der Haupt-Konkurrenzen, und zwar bei den großen Konkurrenzen erst von der zweiten Runde an:

Wiesbadener Pokal, Herren-Einzelkampf: Bergmann-Graf Salm 6-4, 6-2; Frohheim-Kreuzer 6-3, 6-3; Decugis-Böckhagen 6-0, 6-0; Scholz-Krebsting 6-2, 6-2; Bilding-Butterweil 6-0, 6-0; Venary schlägt Grauban 6-1, 6-4; v. Wessely-Leidemacher 6-2, 6-2; Bilding-Scholz 6-0, 6-8.

Meisterschaft von Wiesbaden, Herren-Einzelkampf: Simond schlägt Grauban 6-3, 6-2; Bilding-Baumgarten 6-0, 6-0; Kreuzer schlägt Frohheim

6-2, 6-4; Lange-Füsse 6-3, 3-6, 6-2; Samacher-Fitting 2-6, 6-2, 6-2; Germot-Cron 6-0, 6-1; Bergmann-Lindemann 6-2, 6-3; Decugis-v. Raffert 6-0, 6-0; Bilding-Simond 6-4, 6-0; Kreuzer-Lange 6-2, 4-6, 6-4; Germot-Samacher 6-0, 6-2; Decugis-Bergmann 6-2, 6-2; Decugis-Germot ohne Spiel.

Meisterschaft von Wiesbaden, Damen-Einzelkampf: Fr. Decugis-Fr. Honigmann 4/5 zurück; Fr. Leon-Fr. Köbler 6-3, 6-1; Fr. Rutcombe-Luise-Fr. v. Endevert 6-4, 6-1; Fr. Schuch-Fr. Robinson 7-5, 6-7, 6-1; Fr. Dr. Keresheimer-Fr. Kirchholtes 7-5, 6-0; Fr. Dr. Keresheimer-Fr. Koser 8-6, 6-2; Fr. Rutcombe-Luise-Fr. Leon 6-2, 6-1.

Herren-Doppelpiel: v. Wessely-Graf Salm - Kreuzer-Fitting 6-2, 6-3; Bilding-Simond - Scholz-Venary 6-0, 6-0; Frohheim-Bergmann - Rißim-Falkenbann o. Sp.; Decugis-Germot - L. Grüber-B. Grüber 6-1, 6-0.

Damen- und Herren-Doppelpiel: Fr. Dr. Keresheimer-Decugis - Fr. Köbler-Kessim 6-0, 6-0; Fr. v. Endevert-Fitting - Fr. Leon-Lange 6-0, 6-2; Fr. Robinson-Bergmann - Fr. v. Endevert-Fitting 6-3, 4-6, 6-2; Fr. Rutcombe-Luise-Frohheim - Fr. Honigmann-Simond 6-2, 6-2; Fr. Decugis-Germot - Fr. Schuch-Scholz 6-2, 6-4.

Herren-Einzelkampf mit Vorgabe A: Frohheim schlägt Samacher 6-4, 6-2; Leidemacher - Butterweil 6-4, 6-5; Venary - Lindemann 6-4, 6-5; Decugis - Füsse 6-1, 1-6, 6-4; Kreuzer - Germot 6-4, 6-2; Decugis - Kreuzer 6-0, 6-5; Graf Salm-Nahe o. Sp.

Damen-Einzelkampf mit Vorgabe: Fr. Kirchholtes - Fr. Koser 6-4, 6-5; Fr. Widdoom - Fr. v. Endevert 6-5, 6-4; Fr. Lohme - Fr. Robinson 6-1, 6-3; Fr. Keeler - Fr. Müller 6-6, 6-4, 8-6; Fr. Leon - Fr. Decugis 6-3, 6-2; Fr. Rutcombe - Luise - Fr. Goldschmidt 6-5, 2-6, 6-3; Fr. Wamberger - Fr. v. Langemann 6-1, 6-3; Fr. Wamberger schlägt Fr. Rutcombe-Luise 6-1, 6-2.

Vermischtes.

* Das Erdbeben in Zentralamerika. In Cartago sind unzweifelhaft über tausend Menschen umgekommen; fast die ganze Stadt ist zerstört. Hunderte liegen noch unter den Ruinen, obwohl schon fünfhundert Personen von den Rettungsmannschaften hervorgeholt wurden. Der Materialschaden beträgt 25 Millionen Dollar. Die Überlebenden erklären, der erste Erdstoß währte 18 Sekunden und brachte fast alle Gebäude zum Einstürzen. Sofort nachher stiegen gewaltige Staubwolken auf, wodurch dichte Finsternis

entstand. Alle Telegraphisten wurden getötet, weshalb nicht sofort Hilfe verlangt wurde. Erst um Mitternacht, als die ersten Flüchtlinge San José erreichten, konnte ein Hilfskorps organisiert werden. Präsident Biquex fand die Straßen Cartagos voller Toter und Sterbender. Das Erdbeben war gefolgt von gräßlichen Szenen, da in der durch die Staubwolken verursachten Dunkelheit häufig in den engen Straßen Zusammenstöße einzelner oder Familien erfolgten, wobei Mord und sonstige blutige Konflikte sich ereigneten. Die Katastrophe war nicht von vulkanischen Erscheinungen begleitet, und der See blieb ruhig. Inzwischen sind große Erdspalten entstanden, auch in weiterer Entfernung von Cartago. - Weiter wird vom 8. Mai gemeldet: Die Erdstöße in Costarica dauern fort; die Bevölkerung ist von Panik ergriffen. Außer Cartago sind auch Paraisa, Orhomago, sowie mehrere kleinere Orte zerstört. Die Zahl der Toten wird insgesamt auf etwa 2500 angegeben, außerdem wurden ebenfalls Verletzte gezählt, von denen stündlich welche sterben. Infolge der großen Hitze gehen die Leichen schnell in Verwesung über und man befürchtet, daß Seuchen hervorgerufen werden. Tausende von Obdachlosen bivaktieren im Schatten des Vulkans Beaz. Doktor Bocanetera, der Mitglied des zentralamerikanischen Schiedsgerichts ist, erreichte San José mit drei Kindern; seine Frau und sein jüngstes Kind sind umgekommen.

* Eine Einschienenbahn in Alaska. Die von dem englischen Ingenieur Brennan konstruierte gyroskopische Einschienenbahn tritt nun aus dem Stadium der Versuche in die Praxis über: in Alaska wird eine große Einschienenbahn bereits in den nächsten Monaten in Bau genommen. Major John C. Bellaine, der Gründer der Stadt Seward in Alaska, hat nach kurzen Verhandlungen alle Rechte der Brennan'schen Erfindung für Alaska erworben. Die neue Linie, die eine Länge von rund 160 Kilometer haben wird, ist bestimmt, die fernabliegenden Golddistrikte mit der Küste zu verbinden. Der Bau von Zweiglinien ist bereits vorgesehen und soll der Fertigstellung der Hauptlinie auf dem Fuße folgen. Die ersten Wagen für diese Einschienenbahn sind bereits in England in Auftrag gegeben; eine größere Anzahl Güterwagen ist bestellt und dazu tritt noch eine Reihe gedeckter Personenwagen.

Sonder-Offert für Mai von der Schuhwaren-Konsum-Ges.



19 Kirchgasse 19. Telephon 3010.

- Für Kinder: Braune Ziegenleder-Stiefel, 1 45; Schwarze Chrom-Stiefel, 1 35; Acht Ziegenleder-Stiefel mit Absatz, 2 00; Sandalen, 2 35; Stiefel für Schulkinder, bis 30, 3 00; Knabenstiefel, 3 95; Boy-Kind-Stiefel, elegant, 4 75; Hochmoderne braune u. schwarze Chevreau-Defenstiefel mit Lackkappe, 8 50; Normalstiefel aus feinstem Vorkalf, 1 95.

- Für Damen: Damen braune Chevreau-Defenstiefel mit Lackkappe, neuere Formen, elegant ausgeführt, soweit Vorrat, 7 50; Damen braune Schnürschuhe mit Lackkappen, sonst wie vorstehende Stiefel, 6 75; Damen schwarze Schnürschuhe, hochmodern, mit Lackkappen und amerik. Abf., 5 90; Damen-Boy-Kind-Defenstiefel, mod. Formen, im Tragen glänzend bewährt, 8 50; Damen-Segelstich-Schnürschuhe, schwarz und braun, 1 95.

- Für Herren: Herren-Boy-Kind-Stiefel mit nachlösen Seiten in eleganter Form, 8 50; Herren-Boy-Kind-Stiefel in schöner moderner Form für Herren, 7 50; Herren-Chevr.-Defenstiefel mit Lackkappen, 9 50; Herren-Wiadleder-Stiefel mit Garantie für Solidität, 6 50; Herren-Dr. Stiefel in Chevr., Boy-Kind u. Ziegenl., von 7 50 an; Herren ganz l. Boy-Kind-Stiefel in tadelloser Ausführung, 6 verschiedene Formen, 10 50; Ein Posten Herren-Leder-Schnürschuhe, eleg. ausgef., 3 50.



Feinstes Vorkalf, Feinstes Chevreau, schwarz und braun.

Die Wiesbadener Schuhwaren-Konsum-Gesellschaft unterhält hier in Wiesbaden keine Filiale, weshalb auf die Adresse Kirchgasse 19, zwischen Luisen- und Friedrichstraße, besonders aufmerksam gemacht wird. Jeder Kunde erhält bei uns auf Wunsch, auch bei kleinsten Barankäufen einen Gutschein, der sofort eingelöst werden kann.

Pfeildreieck-Seifen sind die besten. Fabrikant: August Jacobi, Darmstadt. Verkaufsstellen durch dieses Plakat kenntlich. Atazienhonig, Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46. Carl Praetorius, Bienenzüchter, Walkmühlstr. 46. Naturprodukt.

Farbige Herren-Hemden. Unübertroffen an: Auswahl, Geschmack und Preiswürdigkeit. Ad. Lange, 29 Langgasse 29. (Gesetzl. gesch.) Riforma (Gesetzl. gesch.) Tee's. Blutreinigung-, Brust-Johannis-Kräuter- Tee's. Kneipp- u. Reformhaus, „Junghorn“

Treppenleitern in allen Größen, solid u. stark gearbeitet, von 5 Mk. an, empfiehlt Franz Flössner, Wellstr. 6. In Heidelberg-Wein 5 Flaschen 2,75 Mk. franko ins Haus. M. Hattomer, Albrechtstr. 24. - Telephon 3938. Hautjucken. Als ich noch nicht die Hälfte Ihrer Zucker's Patent-Medizin-Seife aufgebraucht hatte, war der Ausschlag mit dem Jucken vollständig beseitigt.

August Engel, Wiesbaden. Das denkbar Edelste dieser Preislage! August Engel, Wiesbaden. 10,-

Homann-Werke, G. m. b. H.,

Kunstgewerbliche Werkstätten,

Filiale Wiesbaden: Luisenplatz 2 (Ecke Rheinstraße).

Telephon 6534.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Große Ausstellung von

Kaminen für jede Feuerungsart,
::: Heizkörper-Verkleidungen :::
::: elektr. Beleuchtungskörpern :::
und kunstgewerbli. Metall-Arbeiten

Marmor-Werk. Bronzegießerei. Emaillier-Werk.

Wir laden zur Besichtigung ergebenst ein.

602

NERVOSITÄT

Energielosigkeit, Blutarmut, überhaupt Schwäche jeder Art ist stets von einem Mangel und fortschreitendem Schwunde an Nervensubstanz in den betroffenen schwachen Organen begleitet. Neuerdings kann man dem Organismus aber Nervensubstanz von außen wieder zuführen, und zwar durch Biocitin, welches Nervensubstanz in physiologisch reiner Form (Lecithin) nach Professor Dr. Habermanns Verfahren als wichtigsten Bestandteil enthält; und hierin liegt der Grund für die glänzenden Erfolge und für die allgemeine ärztliche Anerkennung des Biocitin als erstes und vertrauenswerthes Kräftigungsmittel bei Nervosität, Blutarmut, wie überhaupt bei allen mit körperlicher oder nervöser Schwäche verbundenen Zuständen. Biocitin ist erhältlich in allen Apotheken und Drogerien, sonst Geschmacksmuster und belehrende Broschüre portofrei von der Fabrik. *sendet gratis die Biocitin-Fabrik Berlin S 61/*

Kohlen-Abschlag! Nur erstklassige unübertroffene Marken.

Sorten:	Raffenvorteile:					
	In 100 Stk. auf 25 Zentner	In 100 Stk. auf 25 Zentner	In 100 Stk. auf 25 Zentner	In 100 Stk. auf 25 Zentner	In 100 Stk. auf 25 Zentner	In 100 Stk. auf 25 Zentner
Stückkohlen, Körnung I und II	1	35	1	40	1	50
Stückkohlen III	1	30	1	35	1	45
Bestmel. Kohlen, ca. 60% Stücke	1	35	1	40	1	50
Gew. melierte Kohlen, 1/2 Stücke	1	30	1	35	1	45
1/2 Stückkohlen III	1	25	1	30	1	40
Belg. Anthracitkohlen, Körn. II	2	10	2	15	2	25
Belg. Anthracitkohlen, Körn. III	2	—	2	05	2	15
Koks für Zentralheizung, 40/60 mm Körngröße	1	75	1	80	1	90
Braunkohlenbr. Marke Union	1	05	1	10	1	15
Stückkohlen-Beifertis	1	50	1	55	1	65
Stückkohlen-Beifertis	1	50	1	55	1	65

Alle Verwägungen amtlich unter Garantie für Netto-Gewicht. Auf Wunsch werden sämtliche Kohlenarten nachgeschickt und pro Zentner mit einem Aufschlag von 5 Pf. in Anrechnung gebracht.

Kohlenhandlung **Gustav Hiess**, Luisenstraße 24. Telephon 2913.

Blinden-Anstalt und Männerheim,
Bachmayerstraße 11,
Blinden-Mädchen-Heim
Wallmühlstraße 13,
Telephon 2606,
empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge und Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürstenwaaren, als Besen, Schrubber, Abseifebürsten, Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider- und Tischbürsten z.z., ferner Fußmatten, Klopfer etc.,

Klavierstimmen.
Mohrreife werden schnell u. billig neu geflochten, Korb-reparaturen gleich und gut ausgeführt. F 208
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Straussfedern-Manufaktur
*** Blanck ***
nur Friedrichstr. 29, 2. Stock,
gegenüber dem Hl. Geisthospiz.
Export, Engros, Detail.
Keine Filialen am Platze.
Grösstes Lager
in
Straussfedern
und
Reihern.
Bitte genau auf Firma *** Blanck *** zu achten.

10% Rabatt
gewähre ich auf meine
Gemüse- u. Obst-Konserven
A. H. Linnenkohl,
Eisenboveg. 15. Fernsprecher 94.
Listen zu Diensten. 693

Marie Wehrbeins Lehrinstitut für Damenschneiderei und Putz.

Tägl. Anf. neuer Kurse im **Musterzeichnen, Zuschneiden u. prakt. Arbeiten** unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ausbild. nach leichtfassl. Methode. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an. — Prosp. u. Anmeld. v. 9—12 u. 3—6 Uhr **Schwalbacher Strasse 29, 11. Ecke Mauritiusstrasse.**



sagt der bekannte und angesehene Chemiker der Seifenindustrie, Herr Dr. C. DEITE in Berlin, daß es sehr große Waschkraft besitzt, größer als Seife oder Soda, ohne dabei die Wäsche mehr anzugreifen.
Minlos'ches Waschpulver ist daher das Beste, was zum Waschen von Wäsche verwendet werden kann; es schont das Leinen in denkbarster Weise, ist billig und gibt **blendende Weiße und völlige Geruchlosigkeit.**
Das 1 Pfund-Paket kostet **NUR 25 Pfennig.** Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. Engros bei **L. Minlos & Co., Köln-Ehrenfeld.**

Drahtgewebe und -Geflechte
in allen Metallen und Ausführungen.
Stacheldraht, Siebe, fertige Einfriedigungen, sowie alle Drahtwaren.
Ludwig Mager, Fabrik für Drahtgeflechte Wiesbaden, Hellmündstrasse 14 — Telefon 2907. —

Großer Räumungs-Verkauf

wegen Umzug
in Haus- u. Küchen geräten, Glas, Porzellan und Steingutwaren, Waschgarnituren, Holzwaren zc.
mit **10—20% Rabatt.**
Günstigste Gelegenheit für Umzug, Brautausstattungen, Pensionen, Hotels und Restaurants.
Süd-Kaufhaus — Morikstraße 15.

Wiener Herren-Schneiderei
von **Josef Riegler**
empfiehlt stets aparte Neuheiten in div. Preislagen.
Vornehmer eleganter Sitz.
Marktstrasse 10, im Hotel Grüner Wald.
Telephon 3420.

Sehr schwer

finden zu schlanke oder korpulente Herren passende Garderobe vorrätig. In meinem Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft
finden Sie die grösste Auswahl für jede Figur
indollos passend.

Ernst Neuser
Spezial-Haus für Herren-, Knaben- und Livré-Bekleidung
Wiesbaden
Kärlsbergstrasse 28. Fernruf 274. K 48

Ebensens große Geranientage!

Bis zu 10.000 Geranien sind für mich referiert; durch meinen großen Umsatz gebe ich 100 Stück für 20 u. 30 Pf. Feiner verkaufe im Hof Gerdenstraße 5 einen Bogen Palmen und Lorbeerbäume, Edelstannen von 80 Pf. bis 1.50 Pf. und Wdhng. von 2 und 3 Pf., Vorderfüßeln und Pyramiden sehr preiswert, Pelken Ddb. 1 Pf., Margeriten Ddb. 2 Pf., Kränze von 80 Pf. an, Luxemburgische 13 Spinat 7 Pf., Kopfsalat 4 Stück 20 Pf., Spargel 50 Pf., Roten rüben 8 Pf., Zitronen Ddb. 5 Pf.

Ebensens billig, Gerdenstr. 5, Luxemburgstr. 13, Gde. Kauf-Gr.-Ring. Tel. 6554.

Brantleute und Beamte

erhalten erstklassige Möbel auch ohne Anzahlung in renommiertem Möbelhaus. Offerten u. Z. 628 an den Tagbl.-Berl.

Mainzer Bote.

Zagl. Gepäcktransport zwischen Wiesbaden—Biebrich—Kastel—Mainz und zurück.

Cranienstraße 35. — Telefon 3414.
Zagl. Abfahrt 1 Uhr mittags.
Inb.: J. Berthold Wwe.

1. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Collette.

(Zem 7. Mai 1910.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. Mai 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

97 296 657 746	1071 [500]	109 44 213 48 388 725 26 818	2111 254 94 415
[1000] 603 13 757 71	3095 133	351 333 44 48 87 706	4042 61 375 423 541
773 855 [1000] 982	5099 290 7	577 658 [1000]	6142 236 407 35 40 742 859
[2000] 2725 270 473	[500] 663 74 535	8067 [1000] 69	[1000] 300 [3000] 682 704
597 69 29 97			
10110 [1000] 333 525 63	[1000] 608 733 815 33	[500] 533	11166 [1000] 205
203 487 [1000] 631 778	12028 71 84 259 778	12025 [500] 87 648 780 671 965	91 14173 220 568 560 667 888
150003 17 78 229 364 98 478 93 97 587	10000 780	26255 [500] 807 49 923	17239 85 459 [1000] 637 778 855
18283 547 757 85	846 27 984	19054 186 292 96 338 572 95 866 905	
24028 176 85 564 88 662 86	[500] 749 [500] 76 227	21119 64 835 [500]	26 [500] 22116 [1000] 91 212 305 630 74 713 75 868 79 973
23143 57 489	24028 232 63 65 313 [1000]	404 320 694 721	25025 318 88 96 609
275 830 956	24024 44 [500] 721 891	27020 [1000] 45 50 52 [500]	320 80 560
777 800 89	24071 448 [500] 98 734 904	24035 498 84 821 780 844 63 69	
24021 [500] 483 646 66 789	21145 471 970 79	32023 157 70 316 796 810	218 44 23163 65 415 727 47 84 892 64 81 834
34224 40 65 605 812	35027	223 622 27 49 60 767 80 8 [1000] 45 53 918 30	36218 [1000] 61 37008 [500] 67
583 340 90 534 42 60 665 718 90 824 908 64	38142	39028 350 784 838 [500] 64 [500]	
40103 429 82 960 [500] 600 901 14	41033 237 515 434 48 744 68	43021 140	224 94 447 587 [1000] 663 788 965
43094 447 894 [2000] 57 984	46101 [500] 47184 667	48017 110 330 49272	815 406 561 [500] 720 [3000] 932
50019 14 20 [800] 145 61 331 487 656 782	[500] 954	51097 141 305 530	70 785 80213 [2000] 678 97 769
53309 [500] 55 633 37 707 884	54274 316 417	54 [500] 429 25 65 578 719 827 81 [1000]	55 014 428 638 945
56074 375 564	57023 194 531 97 589 653 741	[500] 815 [3000] 35 45 5 781 95	70 244 19 [2000] 72 10 240 60 [500] 97
79191 240 60 [500] 97 79191 240 60 [500] 97	79191 240 60 [500] 97	79191 240 60 [500] 97	90978 918 48
91288 240 60 [500] 97 91288 240 60 [500] 97	91288 240 60 [500] 97	91288 240 60 [500] 97	91288 240 60 [500] 97

1. Ziehung der 5. Klasse 222. Kgl. Preuß. Collette.

(Zem 7. Mai 1910.) Nur die Gewinne über 240 M. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

7. Mai 1910, nachmittags. Nachdruck verboten.

2 119 490 517 922	1433 [500] 89	[1000] 582 745 58	2301 444 731 50 850
917 90 3063 355 618 22 967 [500]	4007 40 271 [5000]	484 631 94 707	5051 295 557 740 44 952 92 [1000]
6383 694 828 83	7417 508 [1000]	14 755	[5000] 849 [500] 8118 474 732 992
9191 245 71 [500] 74 833 979			
10085 818 81 444 [1000] 592 683	11095 13 251 383 92	19028 [500] 469	581 97 673 809 92 84
18114 212 50 84 401 32 585	[1000] 612 14 396 915	14086	135 284 [500] 668 558 628 54 779 86 [1000] 910 61 82
15391 [500] 68 50 659 673	97240 438 568 85 639 47 96	[3000] 780	98244 364 72 820
70 [500] 95	99241 309 423 [1000] 39 55 68 94 601 824 26 973		
100022 121 222 75 63 828 541	[500] 688 [1000]	101009 302 72 414 44 698	[1000] 19 795
102437 316 881	103444 636 [1000] 60 894 [500] 951	104022	217 58 307 [3000] 69 402 72 80 587 692 750
105439 90 780 833 603 45 [1000]	106069 215 397 603 771 [500]	107071 93 250 97 [500] 558	108041 [500] 133 220 47 [3000] 649 713
109090 225 44 398			
110198 531 54 728 902 71	11274 92 340 991	112083 74 107 376 311 448	[1000] 97 272 68 277
118236 463 619 26 96 811 33	114106 315 634 788 [1000]	975	115053 171 315 431 97 328 990
116255 327 436 653	117230 [500] 316	27 494 [500] 832 69	118006 203 319 678 929
1101012 90 232 378 400 20 858			
120050 301 440 [500] 532 704 687 [1000]	121358 78 737 61 940	122173	268 609 791 953
123181 890 901 [1000]	124667 75 84 87 221 64 360 [500]	140 [500] 46 [500] 81 617 63 786 683	125083 166 74 271 374 412 531 638 [500]
749 61 818 [500] 41 82 982	126047 [500] 282 660 747	127056 106 [1000] 39	603 211 50 631
128182 468 555 679 703 28 829 955	129049 160 302 619 84 924		
130027 [3000] 908 89	131011 49 106 210 811 72 622 68 881 985	132172	283 73 411 50 345 93 800 925 56
133034 102 301 830 927 [500] 96	134058 196	135058 196	274 462 41 61 502 763 63 125394 434 609 29
136026 214 37 495 675 [500] 786 813	137052 268 89 [3000] 326 404 [1000] 72 74 544 [1000] 93	138062	178 274 329 428 [3000] 65 603 25 58 92 707 [500] 90 952
139009 24 217 418 27	140175 286 [1000] 481 [500] 594 620	141117 622 97 97	142264 [500] 365
143022 463 594 859 963	144076 138 215 24 375 502 69 86 643 827		

Motor-Anstellungs-Lotterie.

Ziehung am 11. u. 12. Mai.
Hauptgewinn Wert

50,000 Mk.

Loose à 3 Mk.
Zu haben bei **Stassen**, Bahnhofstr. 4, Kirchengasse 51, Wellritzstr. 5.

Fahrpläne für Bim. u. Straße.

Verkauf u. Miets. Bim. u. a. Bedienung. Auch Weische und Zimmer-Klosetts leihweise.
L. Rehner, Webergasse 3, Dth. Tel. 8223. Repar. prompt und billig.

Za. 100 Kellner.

Grad, Smoking- und Gedrock. Vinzüge, einzelne Hosen u. Westen werden bill. vert. Schwalbacherstraße 30, I. Stock (Vliesseite).



Tagblatt-Fahrplan Sommer-Ausgabe 1910

in handlichem Taschen-Format ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen giebt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von Clemt. & Späth. Da es viele Nachahm. giebt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Pf.-Handlung von W. Sulzbach, Bärenkrasse 4.

Jetzt ist es Zeit! die Sommerprossen zu bekämpfen.



ALBION

(patentamt. geschützt) Nr. 2 verhärtet cutanen Sommerprossen, Sonnenbrand, braune Haut, u. gelben Leint. Galt Platon à 1 Pf. in Apotheker Blums Flora-Drogerie, Gr. Burastraße 5. Telefon 2413.

Alle Frauen!

wenden sich stets an Apotheker Hassencamp Medizinal-Drogerie „Sanitas“, Mauritiusstraße 3, neben Walhalla. 281. — Telefon 2115.


J.

BACHARACH
 4 WEBERGASSE 4.
 TELEPHON 302.

Eine grosse Serie
moderner JACKENKLEIDER **65.-**
 ohne Unterschied jedes Stück Mk.

Eine grosse Serie
englischer MÄNTEL **25.-**
 in modernen Stoffen jedes Stück Mk.

Solange Vorrat!

K 15

Kurhaus Wiesbaden.
 Mittwoch, den 11. Mai 1910, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:
Sieder und Duette zur Laute,
 gesungen von
Lisa und Sven Scholander aus **Stockholm.**
 Vortragsfolge: 1. a) Morgenstimmung, b) Tageserwachen (Elegie), Carl Michael Bellmann, 1740—1795. 2. Mondscheinnied, Bergisches Volkslied. 3. Les métamorphoses. Chanson pop. de la Canada. Française. **Lisa und Sven Scholander.** 4. a) Wandringssong, b) Wanderlied, P. Gyllenhammer. 5. Die Spinnerin, Volkslied. 6. Lettre d'une cousine à son cousin (Meilhae) Lecoq. **Lisa Scholander.** 7. Frühlings-symphonie (Baumbach), S. Scholander. 8. Frau Holle (A. Holst), A. Bungert. 9. Philosophy, Lublin. **Sven Scholander.** 10. Das Mädchen und die Hasel, Volkslied. 11. Titulariti tontonlariton. 12. Au près de ma blonde, Chansons populaires. **Lisa und Sven Scholander.**
 1.—4. Reihe: 3 Mk., 5.—8. Reihe: 2 Mk. Alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk. (Sämtliche Plätze numeriert). F 357
 Die Damen werden gebeten, ohne Hüte erscheinen zu wollen.
 Städtische Kurverwaltung.

WALHALLA
 . . THEATER . .
 Heute abend 8 1/2 Uhr:
Nur 7 Tage.
Das grandiose Programm.
 * **Sister Noranas,** *
 * **The Lyras,** *
 * **The 3 Philomeles,** *
 * **Paul Foerster,** *
 * **The Letines u. s. w.** *
 Ferner:
2 grosse Gastspiele
Mm. Stefanie
 mit Truppe in ihrem Orig.-Akt
 „Die Kammermäglerin.“
 Sowie 10 Uhr:
 Loua
BARRISON.
 Tageskasse von 11—1 u. v. 1/2 6 Uhr ab.



**AUSSTELLUNG DES DEUTSCHEN
 KÜNSTLER-BUNDES
 DARMSTADT 1910**
 12. MAI—16. OKTOBER

F 71

Rosegger-Baustein.
 Dienstag, den 10. Mai 1910, abends 8 Uhr, im Kasinosaal,
 Friedrichstrasse 22:
Vortrag
 von **Georg Lengbach**, Mitglied des Frankfurter Schauspielhauses.
 Dichtungen von Rosegger und Anzengruber.
H. H. Rosegger sammelt in jugendlicher Begeisterung an einem Fonds zum Schutz seiner Stammesgenossen, denen durch Slaven der Untergang im fremden Volkstum droht. Ihm Beihilfe zu leisten durch Aufbringung eines Bausteins ist der Zweck dieser Veranstaltung.
 Preise der Plätze 5, 3 und 2 Mark. — Kartenverkauf in der Hof-Musikalienhandlung von **Heinrich Wolff**, Wilhelmstrasse 16, und abends an der Kasse. F 572

Hotel Erbprinz
 Täglich Konzert
 des humor. Tiroler Tanz- und
 Musik-Ensembles
 „Aust und Humor“.

Lesen Sie die Anzeige auf
 Seite 159 im Tagblatt-Fahr-
 plan, Sommer-Ausgabe.

697

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik.
 Dienstag, den 10. Mai 1910, abends 7 1/2 Uhr, im Saale der
 Logo Plato, Friedrichstrasse:
Chopin - Gedenkfeier.
 Programm: Trio (g-moll), Gedächtnisrede, Nocturne (Des),
 Berceuse, Impromptu (As), Nocturne (Fis), Polonaise (c-moll), Étüde
 (Ges), Prélude (B), Grande Valse (As), Scherzo (h-moll), Bolero,
 Lieder für Sopran. Eintritt frei. 4824

Reparaturen
 Stimmungen
 Fernspr.
 2009
 :: **HUGO SMITH** ::
 PLANOFORTEBAU-ANSTALT
 635 Dambachd. 9.
 Techn.
 Vertretung
 C. Bechstein.

Wachstuche, reiche Auswahl,
 in 727
 Hermann Stenzel, Schulgasse 6,
 Tapeten — Linoleum und Wachstuche.
 bekannter Güte.

Mittwoch, den 11. d. M.:
Grosses Fliederfest
 mit nachfolgendem **Tanz**
 (ohne Rollschuhe) im
Rollschuh-Palast,
 Schlachthausstrasse, direkt am Hauptbahnhof.
Grosses Militär-Konzert. Illumination.
 Eintritt 1 Mk.

Weissen, gelben und blau-weissen
Gartenfies
 liefert in Baggonladungen, Karren und
 Säcken franco, prompt und billig 638
Emil Köbig,
 Wiesbaden, Moritzstrasse 28,
 Fernsprecher 2813.

Meine Damen!
 Spottbillig finden Sie großen
 Posten Weissenstr.,
 Spitzen-Kragen, Puffen,
 Blusen — Roben u.,
 aparte Neuheiten, nur Pariser
 Modelle,
Adolfstr. 1, 2. St.,
 Etagegeschäft
 für Gelegenheitskäufe.
 Besuch lobmend.

Christophlack
 sofort trocknend und geruchlos
**Franz Christoph
 BERLIN**
 Alleinige Niederlage:
Drogerie Moebus
 Taunusstrasse 25.
 Telefon 2007.
 praktischer
 Fussboden
 Anstrich.
 zugleich
 Farbe und Glanz



376

**2 Waggon
 la Industrie-Kartoffeln!**
 Das Feinste und unstreitig die beste aller Kartoffelarten ist die
Industrie-Kartoffel. Sie besitzt alle Vorzüge, welche man von
 einer Spitzkartoffel verlangen kann. Nicht zu verwechseln mit minder-
 wertigen norddeutschen gelben Erdenkartoffeln.
 Zentner frei Haus Nr. 3.20.
Lebensmittelfausthaus Wolff,
 Ecke Park- und Eisenstrasse und Gassenstrasse 5.
 B 9711

Bad Rippolds-Au.
 im Schwarzwald,
 600 m ü. M.
 Herrliche walddreiche Sommer-
 frische; altbewährtes kräftiges
 Moor- und Stahlbad, Luft-
 und Terrainkurort.
 Hotel I. Ranges, neuester Komfort, Appartements, Salons, Privatbäder, Gesellschafterräume, sorg-
 fältige Küche, individuelle Verpflegung, Wasserheilanstalt, Schwimmbad, Luftbadeparks, großes Weg-
 netz, eigene Jagd, Fischerrei; Post, Telegraph, Telephonanschlüsse im Haus; Garage.
 Arzt im Hause während der Saison 1. Mai bis 30. September. (Fa. 1908g) F 120
 Stationen: Wolfach-Schwarzwaldbahn und Freudenstadt, Württemberg.

Um eine **Versteigerung** zu vermeiden,
werden wegen **Geschäfts-Aufgabe sämtliche Herren- und Burschen-Anzüge, Hosen, Joppen, Ueberzieher**
zu jedem annehmbaren Gebot **ausverkauft.**

Herren-Anzüge, bisheriger Preis bis 45 Mk., jetzt 15 Mk.,
Burschen-Anzüge " " " 25 " " 10 "
Herren-Hosen " " " 18 " " 4 "
Ueberzieher " " " 40 " " 15 "
Ein Posten Herrenstoffe spottbillig.

Fa. Julius Sulzberger, Am Römertor 1,
vis-à-vis dem Tagblatt-Haus.

CREDIT

Herren-,
Knaben-,
Jünglings-**Anzüge,**
Damenmäntel,
Blusen, Costumes,
Costumröcke, Unterröcke,
letzte Neuheiten,
Betten, Möbel
in ganz enormer Auswahl bei
kleinster Anzahlung.

S. BUCHDAHL
J. J. Mann Nachfgr.
WIESBADEN - Bärenstr. 4.



! Neu eröffnet!
Obst- u. Gemüsehalle
Bleichstraße 20,
gegenüber der Waltraustr.
Billigste und beste Bezugsquelle für
jede Hausfrau.
Tägl. frisches Gemüse zu niedrigen
Marktpreisen.
Heinr. Operé.

Gioth's
gemahlene
Kernseife
wascht am besten

Radrad mit Freilauf bill. zu verk.
Sämalbacherstraße 19, Ibrnleben.

Korsett-Ersatz „Triumph“
entspricht allen gesundheitlichen Vorschriften für
Schule, Turnen und Sport
u. bildet eine praktische Vereinigung von Untertaille
und Korsett.
Vorrätig in **Batist** und in porösen Stoffen
von **Mk. 3.50** anf. bei 786
Ludwig Hess, Webergasse 18.

== Für Lehrlinge! ==
Koch-Jacken, Konditor-Jacken,
Hosen, Mützen und Schürzen.
G. H. Lugenbühl,
Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1. 578

Schreibstube L. Lehmann
Marktstrasse 12, I.
Telephon 2537.
Abschriften in Maschinenschrift,
Vervielfältigungen
fehlerfrei, schnellstens, billigst.
Besonderes Diktierzimmer.
Verkauf von Schreibmaschinen und
Zubehör zu billigsten Preisen.
In Referenzen.

Damenbart, Warzen etc.
Beseitigung durch einmahlige Behandlung unter Garantie für immer. Vergütliche
Empfehlungen. **Olga Hoffmann, Museumstraße 5.**
Erfolgreichstes Institut am Platze. — Nur für Damen.
Sprechst. 12-2 und 4-5. 4808

Ober-Selterser Mineralbrunnen

zu Ober-Selters

bei Nieder-Selters, Provinz Hessen-Nassau.

Natürliches Selterswasser

mit nur eigener, der Quelle selbst entstammender natürlicher Kohlensäure verstärkt.

Die **Ober-Selterser Mineralquellen**, gelegen in der Gemarkung **Ober-Selters** bei Nieder-Selters, sind **urkundlich** seit 1731
bekannt und werden regelrecht in **größerem** Betrieb seit 1874 von der unterzeichneten Gesellschaft ausgebeutet.

Das **Mineralwasser** der Quellen zu **Ober-Selters** wird **ohne jede Ausscheidung** und andererseits auch **ohne jede Bei-**
mischung von Salzen oder dergl. und zwar so gefüllt, wie es der Quelle entfließt, unter Zusetzung von ausschliesslich nur **eigener natürlicher**
Kohlensäure, welche den **Ober-Selterser Quellen selbst entnommen** und **nicht** anderweitig hergestellt oder bezogen wird, wofür wir
ausdrücklich **garantieren**.

Das **Ober-Selterser Wasser** ist demnach ein **natürliches Mineralwasser** und wird von **Aerzten** und **Pharmakologen**
als **vollwertiges Naturprodukt** anerkannt und vom Publikum auch wegen seiner **Bekömmlichkeit** und seines angenehmen **erfrischenden** Geschmackes
in **stark steigendem** Masse in **allen** Ländern gerne getrunken.

Der Zutritt zu unseren Quellen und Etablissement ist **Jedermann** gestattet, sodass sich **jeder Interessent** von
sämtlichen Betriebs- und Füllrichtungen persönlich überzeugen kann.

Ferner bekunden die in unserm Besitz befindlichen **amtlichen** und **wissenschaftlichen Atteste** die **vollste Wahrheit** unserer Angaben
und liegen dieselben zu **Jederhans** Einsicht auf unserm Bureau zu **Ober-Selters** offen und werden auf Verlangen auch in Abschrift mitgeteilt.

Gefüllt wird das **natürliche Ober-Selterser Mineralwasser** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Krügen, in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Literflaschen, und ist dasselbe zu be-
ziehen durch die **Mineralwasser-Handlungen, Apotheken** und **Drogerien** etc. 737

Man verlange jedoch **ausdrücklich** „**Ober-Selterser**“ Mineralwasser.

Alle weiteren Auskünfte erteilt bereitwilligst die

Ober-Selters,
Post und Station Nieder-Selters,
Provinz Hessen-Nassau.

Direktion
der Nassau-Selterser Mineralquellen
(Aktien-Gesellschaft).

In **Wiesbaden** erhältlich in allen einschlägigen Geschäften und bei **F. Wirth, G. m. b. H., Taunusstrasse 9.** Telephon 67 und 522.

VACUUM-REINIGER-ANLAGEN und APPARATE,

in Wirkung unerreicht! Geringe Betriebskosten. In alten und neuen Häusern bequem einzurichten. Feinste Referenzen in ganz Deutschland.

Alfred Flack, Kirchgasse 5. Telefon 747.

Ämtliche Anzeigen

Verdingung.

Neubau der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Herborn

Sollen die Erd- und Maurerarbeiten zur Herstellung von etwa 1800 m begehbar...

Verdingungs-Unterlagen sind von der Bauleitung unentgeltlich zu beziehen...

Entsprechend bezeichnete Angebote sind bis zum Sonnabend, den 21. Mai d. J....

Die Bauleitung: Otto Müller, Baumeister.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 10. Mai cr., vormittags 11 Uhr, versteigere ich Neugasse 22

zwangsweise gegen Verzählung:

- 1 Vertiko, 1 Kommode.

Freund, Gerichtsvollzieher Fr. W., Welfenstraße 34, 1 r.

Nichtamtliche Anzeigen

Wiesb. Flick- u. Nähstube

Scheffelstraße 1, Part., übernimmt Kleider zum Umändern, sowie alle Nähereien...

Von jetzt an Sprechstunden von 10-12 1/2, Wilhelmstr. 42.

Augenarzt Dr. Haeffner.

Man befrage den Arzt Tancre's Inhalatorium. Tannstr. 57 gegenüber der Röderstrasse.

Stoff- u. Schirmfabrik Renner Marktstraße 32. Tel. 2201

Reparaturen u. Heberziehen.

Selten billig. Gelegenheitskauf. Über 1000 moderne Musterhüte...

Beste frische Waldmorcheln, Postföhrden 10 Wd. 4 Mt. Vert. oca.

Weißer Bundel, Müde, 2 Jahre, wegen Abreise billig zu verkaufen...

Wegen Wegzugs bill. zu verk.: Gr. gesch. Eisenchr., prächt. massiv, Albertum...

Meine Hebamme konnte über die leichte und schnelle Entbindung...

Zöpfe Haarunterlagen G. Dette, Michelsberg 11.

ohne Kordel v. 4.50 Mk. an.

mit Deckhaar v. 4.- Mk. an.

Kupee-Hand-Koffer, Handtaschen



in Leder, Kunstleder und Drell.

Ich bitte um Besichtigung meines nur mit Reise-Artikeln dekorierten I. Schaufensters in der Passage...

Kupee-Koffern u. Handtaschen.

Kirchgasse 64. Kaufh. Führer, Kirchgasse 64.

Frau Rosenfeld, Wehnergasse 29, zahlt f. getragene Herren-, Dam.- u. Kinderkl., Gold u. Silb., Brill. u. g. Nachl. d. h. Briefe. Tel. 3964.

Schriftliche Arbeiten aller Art liefern, billig Petroschka, Schwabacher Straße 67.

Reklame-Verteilen wird gewissenh. u. billig besorgt. Erlaubnis vorhanden. Schwabacher Str. 67, 2 r.

Modernisier. v. Damenhüten preisw., neueste Formen u. Zutaten in gr. Auswahl. Dohheimer Straße 31, 3.

Chromatin und Astrologin Fr. Heumelburg, Langgasse 10, 2.

Tüchtige Friseurin sucht Kunden bei mäßigem Preise. Weidenstraße 1, 3 St.

Darlehen bis 500 Mt.

gibt Genossenschaftsbank an sichere Personen auf Möbel, Bürgschaft u. durch Bauer, Höbenstraße 9.

Gebildeter Kaufmann in festerer Stellung bietet um 150 Mt. gegen gute Sicherheit und pünktliche Rückzahlung. Gest. Off. u. N. 661 an den Tagbl.-Verlag arbeiten.

Zum 1. Oktober ist das Entresol 1901 mit Wohnung u. Küche zu vermieten. Heinrich Roemer, Langgasse 48, Ecke der Webergasse.

Zimmermannstr. 6, G. P. r., möbl. 2. Gut möbliertes Zimmer an ankünd. Fräulein oder Herrn d. zu verm. Offert. u. N. 8. 7 postl. Bismarckstr. B 8600

Sehr schön möbl. Zimmer, mögl. sep. Eing. z. 15. d. R. Off. u. N. St. 100 postl. Bismarckring. 4888

Tüchtiger Vertreter, bei der Kolonialwaren-, Drogerien- u. Rundschalt gut einverleibt, z. Verkauf einer vorzüglichen Parfett- und Vinolenumwickel-, sowie sonst. chemischer Spezialitäten f. Wiesbaden u. sonst. Plätze gesucht. Gest. Off. unter N. 8. 4392 an den Tagbl.-Verlag. P 123

Tücht. Damenschneider sind. Besch. Eleonorenstraße 1, Schmid.

Gebr. 1865, Telefon 265. Beerdigungs-Anstalten „Friede“ u. „Vielat“ Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8. Größtes Lager in allen Arten Holz- und Metallsärgen zu realen Preisen. Eigene Leichenwagen und Kranwagen. Mitglieder des Vereins für Feuerbestattung. Diebstahl des Beamtenvereins. 688

Wegen grosser Mietssteigerung

verwandle ich mein Ladengeschäft ab 1. Juli 1910 in ein Salon-geschäft, Gr. Burgstrasse 6, 1, und anterziehe bis zum Umzug mein gesamtes Lager in garnierten und ungarynerten Hüten, Federn, Reihern, Blumen, Bändern, Schals etc. einem Ausverkauf mit 25-50% Preisermässigung.

Frida Wolf, Wilhelmstrasse 42.

Erstes Haus der Nahrungsmittelbranche sucht per sofort für Wiesbaden und Umgegend fleißigen Vertreter.

Nur Herren, welche bei der Kolonialwaren- und Bäckerei-Rundschalt gut eingeführt sind, wollen sich unter A. 955 an den Tagbl.-Verlag wenden.

Kinderw.-Verdeck

zu neu bezogen, Rep. Frankenstr. 3, 3. Ein sehr schönes Verdeck, fast neu, ein- und zweispännig, zu verkaufen bei Schäfer, Zimmermannstr. 3, B 9592

Alte Bücher und Kupferstücke laut J. St. Coar. Antiquariat, Frankfurt a. M. F 1

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 21 fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungskarten mit Trauerband, Autodrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Schwarze Kleider, Schwarze Blusen, Schwarze Röcke, Trauer-Hüte, Trauer-Schleier,

vom einfachsten bis zum allerfeinsten Genre. K 5

S. Blumenthal & Co., Kirchgasse 39/41.

Für Trauerfälle empfehlen wir unsere Anstalt zum

Schwarzfärben

von Damen- und Herren-Garderobe in vollständig unzerstörtem Zustande.

Gütige Aufträge können von einem zum andern Tage geliefert werden. - Gewöhnliche Lieferzeit 3-4 Tage. 634

Lauesen & Hebertlein.

Filialen in allen Stadtteilen.

Erst. Krankenfahrtstuhlführer frei Schwabacher Str. 67, 2 r.

Tücht. Kaufmann,

24 J., perfekt in Korrespondenz, Buchführung, Expedition u. Stenograph u. Maschinenschr., la. Jeugn. u. Ref., in ungeländigster Stellung, sucht in Wiesbaden od. Umgebung per 1. Juli anderweitig Stellung. Off. u. N. 1387 an D. Frenz, Mainz. F 38

Goldene Damen-Uhr

verloren am Sonntag auf dem Wege von Höbenstraße bis Kochbrunn. Bahnhofsstraße. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Kofferhaus Führer, Große Burgstraße 10.

Verloren

ein Portemonnaie, Inhalt zwei 20-Mt. u. ein 10-Mt.-Stück, ein 2. u. 1-Mt.-Stück, 50 Pf. Kleingeld, Schlüssel. Gegen Belohnung abzugeben bei Frau Roth, Blumenfrau, Helenenstraße 13.

Gold. Armband

Freitag Rathaus verlohren. Gegen Belohnung abgegeben Reiherrstr. 12.

Verloren 1 gold. Damenuhr

von Kellerstr., Röderstr. bis Taunusstr. Geg. gute Belohn. abzug. Reiherrstr. 41, B. r.

Verloren

eine goldene Nadel mit blauem Stein u. kleinem Diamant. Abzugeben gegen gute Belohnung beim Portier Schulz, Wiesbadener Hof.

Eine f. Damen-Uhr, gez. K. G., verlohren. Abzug. gegen gute Belohn. Adolfsstraße 10, Nr. 1 L. 4891

Zum Heiraten bietet Damen Gelegenheit Frau Pfeiffer, Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 71, 1.

Heirat!

Für meinen Freund, welcher auf Besuch kommt, suche ich, ohne dessen Wissen, durch Korrespondenz vornehmlich Annäherung an eine Dame aus sehr guter Familie, welche auch Sinn für Gaudihaftigkeit hat. (Inter. für Kunst u. Musik erwünscht.) Obwohl Nikott angenehm, soll doch nicht allein deren Höhe oder gegenseitiges materielles Interesse, sondern Seelenharmonie als wahrer Grundlage dauernden Glücks entscheiden. Mein Freund ist aus bestimelter Familie, Sohn e. Fabrikbesizers, gesund, hat Einj. gedient (30 J.), ist gewandter sprachkundiger Kaufmann, hat ein sehr großes Vermögen; jedoch, da die Fabrik seines Vaters abzugeben von einer Stadt, keine Gelegenheit zu Damenbes. Mein Freund würde eben, auch mit einem größeren Kapital in ein and. Unternehmen einberaten. Verußdem, verbehalten Dagegen Anbahnung v. Eltern od. Verwandt. annehmlich. Strenge Diskret. ehrenwörtlich zugesichert, aber auch verlangt. Gest. Mitteilungen (wenn möglich mit Photographie), welche ein abschließendes Urteil erlauben, unter N. 115 an den Tagbl.-Verlag.

O. 115 B 9891 wird nochmals um Antwort gebeten. C. W.

Samstag abend 9 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter,

Frau Emilie Lorch, geb. Osterwald.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Lorch u. Frau, Bertha, geb. Schneidemann, Leipzig-Schleussig, Könnertitzstrasse 24.

Emmy Böttcher, geb. Lorch, Haus a. Stein b. Balduinstein a./Lahn.

Olga Lorch, geb. Grass, Riga.

Wiesbaden, den 8. Mai 1910.

Die Beerdigung findet Dienstag auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt.

Extra billiger Verkauf!

Linoleum.

200 cm breites Linoleum, Blumen-, Parkett- und andere moderne Muster, Quadratmeter Mk. **1.75, 1.45, 1.25, 95 Pf.**

200 cm breites Granit- und Motled-Linoleum, Muster durch und durch, Quadratmeter Mk. **2.25**

200 cm breites Inlaid-Linoleum, nur moderne Dessins, Muster durch und durch, Quadratmeter Mk. **2.75**

Linoleum-Läufer, bedruckt in den neuesten Mustern, Breite: 60 cm. 67 cm. 90 cm
Meter **65 Pf.** Meter **78 Pf. u. Mk. 1.05** Meter **95 Pf. u. Mk. 1.35**

Linoleum-Teppiche, bedruckt, in reicher Auswahl, Grösse 150/200 Mk. **6.50**, Grösse ca. 200/250 Mk. **10.50.**

Inlaid-Linoleum-Teppiche, aparte durchgehende Muster, Grösse 200/275 Mk. **16.50.**

Frank & Marx

Kirchgasse 43,

Ecke Schulgasse.

K 94

Frühlings-Trinkturen.
Sämtliche
Mineralwässer
in frischer, diesjähriger Füllung bei
Fritz Röttcher,
Mineralwasser-Handlung,
Kaiser-Fr.-Ring 52, Ecke Lugenburgstr.
Telephon 786.
Brunnen-Prospekte gratis. 496

Größtes Glück
besteht in der
regelmäßigen
Verdauung!
Simons-Brot
regelt dieselbe u. wird von allen Aerzten
Gesunden und Kranken empfohlen.
Hochst wohlschmeckend
und leicht verdaulich. 664
In Delikatessen- und Butterhandl.

Echtes Hausener
Lang & Hofmanns Brot
ist in vorzüglicher Qualität täglich
frisch zu haben in den bekanntesten
Niederlagen. F 57

frische Eier
2 Stück 9 Pf.
empfiehlt 705

Eiergroßhdl. **P. Lehn**
Eisenbogensgasse 4. Tel. 138.

Kartoffeln per Sumpf 19 Bl.
Str. Nr. 2. 40. Markt
Kirchner, Rheingauerstr. 2. Tel. 479.

Billige Tapeten
erhalten Sie in **Wagners Tapetenlager**
Wörthstraße 3. Tel. 3377.
Nette zu jedem annehmbaren Preise.

Neu!
Der beste
Butter-Ersatz
ist unstreitig die
Delikatess-Margarine

Marke Extrafein
per Pfund 1 Mark.

Gratis erhält jeder Kunde beim Einkauf
von 1 Pfd. Extrafein
von Samstag, 7. Mai, bis
Samstag, 14. Mai,
eine Tafel feine Schokolade
oder, so lange Vorrat,
eine schöne bunte Kaffeetasse
mit Untertasse.
Rheinisches Kaufhaus
für Lebensmittel,
Schwalbacherstr. 38,
Ecke Wellritzstr.
Telephon
1925.



Königin-Louisen-Kaffee

gesetzlich geschützt unter Nr. 120513
bereitet man ein

Edelgetränk

allerersten Ranges.
Alleinige Hersteller:

Philipp Reinartz, G. m. b. H.,
Geilenkirchen-Hünshoven.

Gegründet 1798.

Goldene Medaille Essen 1907.

Käuflich in besseren Delikatess- und Kolonialwarengeschäften
nur in 1/2-Pfund-Paketen

à 70, 75, 80, 85, 90 u. 95 Pfg.



Wünschen Sie

eine

Vornehme, geschmack-
volle und schnelle, also
Erfolg Versprechende
Ausführung Ihrer Druck-
sachen, dann wenden
Sie sich an die

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbaden

Langgasse No. 21

gegründet 1809

Welche Ihnen gern mit
Druckproben und Preis-
berechnungen zu
Diensten steht.



Kinder- u. Sportwagen,



weltberühmte
Fährers
Fabrikate,
vergrößerte u.
feinste Aus-
wahl. 570
Rein Laden, da-
her die b. High.
Preise.

A. Alexi,

Daubachtal 5.

Gut erh. Möbel wegen Umzug b.
verb. Kellerstraße 11, 1 rechts.

Heinrich Pfannstiel, Weimar,

Grossherzogl. Sächs. Hoflieferant.

Wegen vollständiger Aufgabe unseres Ladengeschäftes verkaufen wir unser

grosses Lager hochkünstlerischer Lederhandarbeiten

als: Handtaschen, Gürtel, Brief- u. Zigarren-Taschen, Geld-Taschen, Schreib-
und Zeitungs-Mappen, Wandschirme, Truhen, Bilderrahmen, Weinkarten etc.
aus, und gewähren, die Batiken ausgenommen, einen Rabatt bis 50 Prozent.

Früher Wilhelmstr. 10a, jetzt Tagblatthaus, Langgasse 21.

Bureau, Musterlager und Unterricht in Ledertechnik und Batik Rheinstraße 83. Telephon 4019.